Nr. 54. — 50. Jahrgang. Erstes Blatt. Samstag, den 5. März 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggi, die **garantiert beste Suppenwürze**, in Originalfläschchen von 35 Pfg. an erhältlich, ist einzig in seiner Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikateß-, Kolonial-, Spezereiwaarengeschäften und Drogerien. **Die Originalfläschchen werden mit Maggi billigst nachgefüllt. Vor Täuschungen und Unterschiebungen wird gewarnt!**

Colonia-Drogerie,

H. Bremer, Cölnerstrasse.

Weinhandlung:

Südweine, **Medicinische Weine, Rhein- und Moselweine, französische Weine** etc.

halte ich zur gefl. Abnahme bereit.

Weine der rühmlichst bekannten Firma Holbeck & Cie. in Cadiz.

Niederlage der königlich holländischen Hof-Weinhandlung von Joh. Schlitz in Mainz.

Besonders empfehle ich:

Medizinal-**Tokayer** (0.065 % Phosphorsäuregehalt nach Dr. Bein, Berlin).

Süssen **Ungarwein** (0.033 % Gehalt an Phosphorsäure) in Flaschen und literweise.

Habe mich in **Solingen, Kölnerstr. 69** als

Augenarzt

niedergelassen.

Dr. Sondermann,

früher I. Assistenzarzt an der Universitäts-Augenklinik in Göttingen (Prof. Schmidt-Rimpler.)

Sprechstunden von 9—12 und ½3—5 Uhr.

Ausgenommen Sonntag Nachm.

Für Damen!

Amerikan. Kopfwasch- u. Trocken-Apparat,

anerkannt als das Beste zur Haarpflege, vorzüglich gegen Schuppen und Haarausfall,

empfiehlt

Carl Wilh. Ann,

Goldstraße 6.

NB. **Damen-Frisiren, Anfertigung sämmtlicher Haar-Arbeiten, sowie größte Auswahl in fertigen Haarzöpfen.**



Circus G. Schumann sen.

Am Mühlenplätzchen neben dem Kaisersaal Solingen.

Heute und täglich:

Grosse Vorstellung

mit abwechselndem Programm.

Jeden Sonntag: 2 große Vorstellungen 2

4 Uhr Nachm., 8½ Uhr Abends. — Alles Nähere in dem Tageszettel.

„Hamburger Hof", Ernst Beckmann, Casinostr.

Pschorrbräu

◆ in bekannt vorzüglicher Qualität. ◆ Allein-Ausschank. ◆

Feinstes Tafel-Bier.

Zur Gambrinushalle!

Heute und folgende Tage:

Grosses CONCERT,

der Tiroler Alpensänger-Gesellschaft „Isarthaler Singvögel"

im National-Costüm.

Auftreten des vielfach preisgekrönten

Schuhplatt'l-Tänzerpaares Resie u. Willi.

Entree an Wochentagen frei. Sonntags 10 Pfg.

Jeden Sonntag von 11—1 Uhr: **Matinée.**

Achtungsvoll **Nic. Merten.**

Dr. W. Schulte,

homöopath. Arzt,

wohnt Oststrasse 44.

Stehbierhalle,

Kölnerstrasse 96.

Dortmunder Act.-Bier 10 Pfg.
Pilsener Bier 15 Pfg.
Münchener Bier 15 Pfg.
Belegte Brödchen 10 Pfg.
Stets warme Würstchen 20 Pfg.

Salvator-Bier

im Stich.

Wwe. Herm. Lauterjung,

Höhscheid.

Thon & Cie., Benj. Stosberg Nachf.,

Solingen.

Wir verzinsen Baar-Einlagen zu **2—4 %** je nach Vereinbarung der Kündigungszeit und eröffnen **laufende Rechnungen** zu coulanten Bedingungen; **Check-Conten provisionsfrei.**

An- und Verkauf von **Staatspapieren** 2c. besorgen wir billigst.

Pfandbriefe erster deutscher Hypothekenbanken werden jederzeit zur amtlichen Berliner Notiz ohne Berechnung von Provision von uns abgegeben.

An- und Verkauf von **Wechseln** auf das **Ausland** richten sich nach den regelmäßig bekannt gemachten Coursen.

Pferdemarkt

auf dem **städtischen Viehhof in Elberfeld am Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. März.**

Wollen Sie

ein reelles Waschmittel einkaufen, dann holen Sie sich ½ Pfd. **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt.** Sie werden **leicht** und **sicher** mit **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** ohne Bleiche erzielen — **die klarste Wäsche.** —

C. Othmer Nachf.,

H. & F. Adam,

Düsseldorf, Königsallee 36.

Empfehlen **Flügel, Pianinos, Cottage-Orgeln** in **allen** Preislagen u. Ausstattungen. Permanente Auswahl von 80—100 Instrumenten. Ausgedehnte Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen. Franco Lieferung. Katalog gratis. Alle Wünsche finden weitgehende Berücksichtigung.

Dampf-Wasch-, Bleich- und Appretur-Anstalt

für

Gardinen, Haus-, Leib- u. Hotelwäsche,

Schönfärberei und chemische Reinigung

von

Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffen etc.

von

Peter Kampermann Wwe.

Fabrik: Elberfeld, Offenbeck 2. Fernsprecher 631.

Laden und Annahmestelle: Poststraße 11. Fernsprecher 621.

Größtes, ältestes und bestempfohlenes Geschäft dieser Branche am Platze, schonendste Behandlung der Wäsche ohne Chemikalien und scharfe Seifen.

Anerkannt **feinste Herrenplättwäsche** und **Gardinenappretur.** Große, vor Staub und Ruß geschützt liegende Bleiche mit weichem eisen- und kalkfreiem Quellwasser.

Auswärtige regelmäßige Touren mit **eigenem Fuhrwerk zum Abholen und Anliefern** der Wäsche nach: Barmen, Barmen-Rittershausen, Remscheid, Solingen, Gräfrath, Bohwinkel, Langenberg, Nierenhof, Neviges 2c.

Tadellose Ablieferung und schnellste Bedienung.

Preiscourante und feinste Referenzen zur gefl. Verfügung.

Hilfe für Magenleidende.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen, seit Jahrzehnten von vielen Aerzten angewandt, werden als unerreicht empfohlen bei: **Magenkrampf, Magenkatarrh, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit und Körperschwäche, krankhaftem Aufstoßen, Blutarmuth, Hämorrhoidalleiden** und den sich daraus entwickelnden Krankheiten: **Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Herzklopfen, Erbrechen, nervöse Verstimmung, Kreuzschmerzen, allgemeine Mattigkeit u. s. w.**

Apotheker **Tacht's Magenpillen** sind kein Geheimmittel, sie bestehen aus Condzinn, Pepsin, je 1,0, Goldschwefel 4,0, Eisenoxyd 5,0, Aloëextrakt 5,0, Extrakt aus gleichen Theilen Baldrian-, Angelika- und Nelkenwurzeln, Pomeranzen und Ruhblättern, Kamillen, Zelsterthee und Schafgarbe, durch Ausziehen und Eindampfen bereitet, genügende Quantität zur Pillenmasse zu 100 Pillen formirt.

Preis pro Schachtel **1** Mark.

Käuflich in den Apotheken; wo nicht zu erhalten, wende man sich an

Apotheker Tacht in Zerbst.

Jede Schachtel trägt den gesetzlich geschützten Namenszug: Apoth. Ed. Tacht

Zu haben in **Solingen** in den Apotheken.

Magenschmerzen! Da meine Frau seit November vorigen Jahres so sehr magenleidend gewesen ist, und Ihre Pillen so vortrefflich geholfen haben, so erbitte ich mir noch ein Schachtel von denselben.

Ihnen meinen besten Dank dafür sagend, daß meine Frau nach dem Gebrauch Ihrer Magenpillen, Gott sei Dank, so gesund geworden ist, mit besten Grüßen

Ihr ergebenster **F. v Modrzewski.**

Garthaus, W.-Pr., den 4. Juli 1897.

Herrn **Apoth. Ed. Tacht.** Unterzeichneter spricht Ihnen hiermit seinen größten Dank aus. Ich litt seit einem Vierteljahre an heftigem Kopfschmerz, bis ich Ed. Tacht's Magenpillen gebrauchte. Ich bin durch dieselben vollständig wieder hergestellt und werde deshalb jederzeit bemüht sein, Ihnen neue Kunden zuzuführen. Hochachtungsvoll **Aug. Völkel.**

Friedrichshain b. Reichenbach in Schl., den 23. Aug. 1897.

Messer u. Feile

Einziges Branchen-Fachblatt der Messer- und Feilen-Industrie, hervorragend günstiges Insertions-Organ.

Wegen Probe-Nummern, Insertionspreise 2c. wende man sich gefl. an die Geschäftsstelle von „Messer und Feile"

Ludwigshafen a. Rh.



Zucht- u. Legehühner, junge fleißige Eierleger, empfiehlt **Godesberger Geflügelhof, Godesberg a. Rhein.** Bitte Preisliste verlangen Größter Versandt.

Grundstücke

in Größe von 20—100 □ Rth. in schöner gesunder Lage, preiswerth zu verkaufen.

Näheres Kaiserstraße 56.

Kutscher.

Ein zuverlässiger, gewandter Brotkutscher sofort gesucht.

Max Küllenberg,

Wiedenhof.

Ein Sohn ordentl. Eltern als

Schreinerlehrling

per sofort oder Mai gesucht.

Von wem, sagt die Expedition.

Ein schöner Verkaufsladen

wird auf Mai d. J. verhältnißhalber frei in **Wald.** Günstigste Lage für ein Butter- u. Käse- oder Delikatessen-Geschäft.

Näheres bei **Wwe. R. Clauberg,** vis-à-vis der Post, **Wald.**





Schönes Kleehen

zu verkaufen.

Ernst Tang, Gräfrath.



„Goldene Medaille München 1897."

Schabel's antiseptische

Fußschweißpasta

gesetzl. geschützt und durch Königl. Ministerialrescript bei der ganzen bayerischen Armee eingeführt beseitigt das Uebel, ohne es ganz zu unterdrücken; das lästige Brennen und übler Geruch der Füße hört vollständig auf.

Bestes Präservativ bei Märschen und Herglouren.

Sparsamer u. besser als alle and. Präparate.

Höchste Anerkennungen.

Preis per Dose M. 1.—. Generalverschleiß E. Stiechert & Co. München.

Echt in Solingen bei Apotheker J. Engelbert.



Wegzugshalber beabsichtige ich mein

Haus

mit **Nebengebäude** u. **Garten** zu verkaufen. Schön und frei an einer Haltestelle der projektirten Straßenbahn gelegen, eignet es sich zu ruhigem Wohnen, sowie zu mancherlei Geschäftsbetrieben.

Gräfrath, 5. März 1898.

Hugo Wolff.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustschmerzen, Lungenleiden, Keuch- u. Stickhusten (blauer Husten bei Kindern) wie überhaupt in allen Fällen, wo nicht selten rascher Kräfteverfall des Patienten eintritt, ist der Gebrauch des seit 31 Jahren rühmlichst bekannten echten

Rheinischen Trauben-Brust-Honigs

als rein diätetisches Genuß-, Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges dringend anzuempfehlen. Jeder Consument wird die Wohlthaten dieses überaus leicht verdaulichen, in jeder Hinsicht segensreichen, zugleich köstlichen Traubenpräparats in denkbar günstigem Sinne kennen und schätzen lernen. à Fl. 1, 1½ u. 3 Mk. in den meisten soliden Geschäften der Consumbranche und Drogenhandlungen, in **Solingen** bei **Herm. Happ,** Drogenhandlung, Goldstraße 11, **Hugo Haag,** „Floradrogerie" Schützenstr., in **Höhscheid** bei **Alb. Schäfer,** in **Wald** bei **Carl Lauterjung,** in **Ohligs** bei **Jul. Budde Nachf. u. Chr. Bachem.**

Bei Bedarf bitten unbedingt unsere sehr günstige Offerte einzuholen.

F. W. Holz-Schnitte Galvanos Link-Cliches gut und sehr billig nach Natur, Muster oder Zeichnung

VOSSEN & SÖHNE

Alle **Cliches** f. Annoncen, Preislisten nach beliebigen Vorlagen od. nach unseren Entwürf. in bester Ausführ. zu **sehr billigen** Preis. Gross. Musterbuch send. z. Ansicht.

Cliché-Fabrik

Grosses Cliché-Lager für Handel und Industrie, speciell vorräthig **alle Solinger u. Remscheider Stahl- und Eisenwaaren.**

WALD-SOLINGEN.

Bestellungen auf diese Zeitung für den

Monat März

werden baldigst erbeten.

Berlin, 4. März.

Die Sozialpolitik

soll, so sagt man, im Stocken begriffen und namentlich im Norden Deutschlands „eingefroren" sein. Um einen Gegensatz zu Preußen zu schaffen, wird darauf verwiesen, daß Bayern gegenwärtig seine Gewerbe-Inspektion etwas erweitere. Preußen hat dagegen erst vor wenigen Jahren die Zahl der gewerblichen Aufsichtsbeamten mehr als verdoppelt und noch im Etat für 1898/99 sind größere Summen als bisher für die Gewerbe-Inspektion gefordert. Jedoch hiervon abgesehen, ist die Sozialpolitik durchaus nicht in's Stocken gerathen, dafür sorgen schon die Arbeiterversicherungsgesetze selbst. Das Wesentliche der Sozialpolitik ist doch, daß die weniger wohlhabenden Bevölkerungsschichten Wohlthaten theilhaftig werden, deren sie sich früher nicht zu erfreuen hatten. Hierin aber ist von Jahr zu Jahr ein starker Fortschritt zu bemerken. Immer neue Tausende werden Rentenempfänger und schon jetzt ist ein starker Bruchtheil der deutschen Bevölkerung dabei betheiligt. Das wird so fortgehen, bis das Beharrungsstadium erreicht ist. Erst dann wird man von einem Halt der Sozialpolitik in dieser Beziehung sprechen können. Daß auf anderen Gebieten die Regierung den Plänen einiger sozialpolitischen Ideologen jetzt weniger Beachtung schenkt als früher, ist richtig. Wenn man bedenkt, wie ehedem in recht kurzen Zwischenräumen immer neue Projekte zur Beglückung der Menschheit auftauchten und zu Erhebungen Veranlassung gaben, aber auch die größte Beunruhigung in die davon betroffenen Erwerbskreise brachten, so wird man den gegenwärtigen Zustand, wo derartige Pläne doch auch erst darauf geprüft werden, ob sie nicht etwa mehr schaden als nützen könnten, als einen besseren ansehen müssen. Hier Einhalt zu thun, lag nicht bloß im Interesse der einzelnen Erwerbszweige, sondern auch in demjenigen der Angestellten, denen leicht die Arbeitsgelegenheit durch derartige Beunruhigungen hätte gekürzt werden können. Im Uebrigen wird die sozialpolitische Gesetzgebung durchaus weiter fortgebildet werden und zwar, wie das nach den Erfahrungen nur natürlich ist, zunächst bei der Invaliditäts- und Altersversicherung. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern hat ja selbst für die nächste Reichstagstagung eine Revision dieses Versicherungszweiges in Aussicht gestellt. Allerdings auf solche Bahnen, wie sie die Reichstagsmehrheit bei der vorjährigen Berathung der Unfallversicherungsnovelle eingeschlagen hatte, kann sich eine Regierung, die auch die Konkurrenzfähigkeit des deutschen Gewerbes gegenüber der ausländischen auf dem Weltmarkt im Auge hat, nicht einlassen. Eine völlige Beseitigung der Karrenzzeit bei der Unfallversicherung und ähnliche Dinge hätten übrigens auch früher nicht die Zustimmung der Regierung gefunden. Die Sozialpolitik geht einen ruhigeren Gang als früher, das ist richtig, in's Stocken gerathen ist sie darum aber noch lange nicht.

*** Politische Wochenübersicht.

Der Kaiser hat der Vereidigung der Marine-Rekruten in Wilhelmshaven beigewohnt und bei dieser Gelegenheit eine kernige Ansprache an die jungen Leute gerichtet. Er ermahnte sie eindringlich, allezeit ihres Eides eingedenk zu sein und wies auf die Erwerbung Kiaotschaus hin, indem er sagte: Wo der deutsche Aar seine Krallen eingesetzt, das ist deutsch und wird deutsch bleiben! — Es konnte dies Wort mit umso größerer Zuversicht gesprochen werden, als dem deutschen Reiche jede Eroberungspolitik fern liegt.

Der Schwerpunkt der Arbeiten des Reichstages liegt augenblicklich mehr in den Kommissionen als im Plenum. Das Plenum ist meist so schwach besetzt, daß von einer Beschlußfähigkeit keine Rede sein kann. Die Etatsberathung ist bis jetzt dadurch nicht allzu erheblich aufgehalten worden, wohl aber das Zustandekommen des Gesetzes über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und die Erledigung des Antrages auf Vereinfachung der Berufung gegen Strafkammerurtheile. Bei der Berathung des Etats des Reichs-Eisenbahnamts wurde viel über die Häufung der Eisenbahn-Unfälle und die Mittel zur Verhütung derselben gesprochen, ebenso über den Wagenmangel. Dasselbe würde an demselben Tage wie im Reichstage auch im Abgeordnetenhause verhandelt worden sein, wenn hier nicht infolge Erkrankung des Eisenbahnministers Thielen die Berathung des Eisenbahn-Etats hätte zurückgestellt werden müssen.

Der Verlauf der Berathung der Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstags hat die Aussichten für eine Verständigung wesentlich erhöht. Ein besonderes Verdienst hierfür darf der Abg. Dr. Lieber für sich beanspruchen, wenn wir auch nicht in allen seinen Anträgen Verbesserungen der Vorlage erblicken können. Die Reichstagskommission für die Militär-Strafprozeßreform hat die 2. Lesung der Vorlage begonnen. Die Frage des obersten Militärgerichtshofes für das ganze Reich, also einschl. Bayerns, bleibt nach wie vor in der Schwebe.

Das Abgeordnetenhaus hat die Erhöhung des Grundkapitals der Zentral-Genossenschaftskasse von 20 auf 50 Millionen endgültig angenommen. Hinsichtlich der Entschädigung der durch Hochwasser im letzten Sommer Beschädigten besteht zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus eine Differenz. Die Regierung fordert 5 Millionen, das Abgeordnetenhaus will ihr 10 Millionen zur Verfügung stellen. Von einer solchen Erhöhung befürchtet die Regierung eine Erweckung der Begehrlichkeit, und lieber will sie das ganze Gesetz scheitern lassen, als mehr Geld nehmen, als sie verlangt. Die Vorlage wird indeß nicht scheitern, bis zur 3. Lesung wird sicher eine Form gefunden werden, welche sowohl den Wünschen der Mehrheit des Hauses als auch den budgetmäßigen Bedenken der Regierung Rechnung trägt. Ende der Woche wird das Abgeordnetenhaus die Berathung des Kultusetats beginnen, der von allen Etats die meiste Zeit beansprucht.

Der österreichische Reichsrath wird Mitte dieses Monats wieder einberufen. Für das Ministerium Gautsch beginnen nun erst die eigentlichen Schwierigkeiten. Wird es demselben möglich sein, die Schwierigkeiten zu überwinden? Die Hoffnungen hierfür sind gering. Die geringen Konzessionen, die den Deutschen gemacht sind, ergeben noch keine Grundlage zur Versöhnung. Mit jedem weiteren Entgegenkommen gegenüber den Deutschen reizt die Regierung aber die Tschechen gegen sich auf. Der böhmische Landtag ist geschlossen, und gleichzeitig ist auch das Verbot des Farbentragens in Prag, welches ziemliche Erbitterung hervorgerufen hat, aufgehoben worden.

In Wien liegen die Kronprinzessin Wittwe Stephanie und die Prinzessin Clementine von Coburg, die Mutter des Fürsten von Bulgarien, schwer krank darnieder und das Leben der Prinzessin Clementine ist dem Erlöschen nahe.

In Frankreich beschäftigt sich die öffentliche Meinung vorwiegend mit den Nachklängen des Prozesses gegen Zola. Der Nachtrag zum Panama-Prozeß, der Prozeß gegen den flüchtig gewesenen Naquet, ist beinahe unbemerkt verlaufen. Panama ist eine abgethane Sache. Es ist zu vermuthen, daß sich die Dreyfus-Angelegenheit widerstandsfähig erweisen werde. Zola hat gegen seine Verurtheilung beim Kassationshofe die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht; man kann schon jetzt sagen, daß er damit keinen Erfolg haben wird. Charakteristisch ist, daß sich von den beim Kassationshofe eingeschriebenen Rechtsanwälten keiner hat bereitfinden lassen die Vertheidigung Zola's zu übernehmen, so daß ihm von Amtswegen ein Anwalt gestellt werden mußte.

Das auf den König von Griechenland verübte Attentat hat die unbeabsichtigte Wirkung gehabt, den König beim griechischen Volke wieder populär zu machen. Die Entrüstung über den Mordversuch ist allgemein. Als der König mit der Prinzessin Marie von einer Spazierfahrt im offenen Landauer zurückkehrte, wurden von 2 Individuen mehrere Flintenschüsse auf ihn abgegeben. Ein Diener wurde verwundet, ebenso die Pferde, während der König und die Prinzessin glücklicherweise unverletzt blieben. Die Attentäter Karditzi und Georgi wurden später ermittelt und sehen nun der wohlverdienten Strafe entgegen. Es scheint, daß eine Verschwörung gegen das Leben des Königs bestand, die Attentäter also nicht auf eigene Faust handelten, dafür spricht auch, daß unweit des Thatorts eine Dynamitbombe gefunden wurde. Sämmtliche europäischen Souveräne und Staatsoberhäupter haben dem Könige ihre Glückwünsche zur Errettung aus Mörderhand übermitteln lassen.

Rheinland und Westfalen.

Remscheid, 4. März. In Haddenbach fand ein Ehepaar, welches zwecks Erhebung der Unterhaltungskosten außerhalb des Hauses thätig ist, gestern Abend bei der Heimkehr sein 6jähriges Kind todt vor; ein anderes jüngeres Kind lag bewußtlos am Boden, konnte aber wieder in's Leben zurückgerufen werden. Die Kinder hatten vermuthlich mit Streichhölzern gespielt und hierdurch einen Zimmerbrand verursacht, der die geschilderte Katastrophe herbeiführte. — Das verunglückte Kind fand man, laut ‚Gen.-Anz.', als fast vollständig verkohlte Leiche im Bettchen vor, das andere, welches dem Erstickungstode nahe war, lag vor dem Bettchen am Fußboden.

Ronsdorf, 3. März. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in 2. Lesung einstimmig die Anlage eines Elektrizitätswerks zum Preise von M. 190000.

Düsseldorf, 3. März. In der letzten Zeit sind eine Menge falscher preußischer Thaler in den Verkehr gekommen, die sehr fein gearbeitet sind. Sie können nicht in Gypsformen hergestellt, sondern müssen geprägt worden sein, da selbst die Rundschrift nicht fehlt. Die Falsifikate tragen die Jahreszahl 1840 und das Bild Friedrich Wilhelm III.

— 13. März. In der Patronenfabrik bei Stolleln hatten Arbeiter die glühende Masse der sogenannten Hülse aus dem Feuer auf die Bank gebracht, da flog plötzlich diese Masse mit lautem Knall auseinander. Ein Heizer wurde schwer verbrannt.

Alpen bei Geldern, 2. März. Auf einem Bohrwerke wurde in einer Tiefe von 700—800 Meter ein zweites Kohlenlager angebohrt, welches noch mächtiger als das kürzlich gefundene sein soll.

Schwelm, 3. März. Der Erdarbeiter Glehm, welcher anläßlich einer Festlichkeit durch Messerstiche arg zugerichtet wurde, ist im Krankenhause seinen Wunden erlegen.

Bottrop, 2. März. Auf einer Zechenbahn entgleisten 15 Wagen und wurden mehr oder minder stark beschädigt oder zertrümmert. Leider wurde ein Bremser des Zuges in den Trümmerhaufen derart eingeklemmt, daß der Tod bald eintrat. Der Materialschaden ist bedeutend.

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

** Solingen, 4. März. (Schluß.) Unbefugter Vogelfang war einem 19 Jahre alten Fabrikarbeiter von Lehn zur Last gelegt. Dies soll insbesondere am Sonntag den 7. November v. Js. geschehen sein, wird aber vom Beschuldigten entschieden in Abrede gestellt. Durch die Beweisaufnahme erachtete das Gericht den Angeklagten überführt und derselbe wurde darum zu 20 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Haft verurtheilt, auch auf Einziehung der beschlagnahmten Fanggeräthe erkannt. — Wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung seiner Ehefrau mittels einer Flasche wurde ein 39 Jahre alter Maurergehülfe unter Annahme mildernder Umstände zu 20 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Verhandlung gegen einen Wirth und dessen Ehefrau von hier wegen unbefugten Kleinhandels mit Branntwein endete mit Verurtheilung des Mannes zu 10 Mark und der Frau zu 3 Mark Geldstrafe. — Wegen unbefugten Schenkwirthschaftsbetriebes war sodann der Inhaber einer unbeschränkten Wirthschaft hierselbst angeklagt. In dem betreffenden Lokale war auch bis zum Einzuge des Angeklagten Wirthschaft betrieben worden, und hat der Angeklagte, indem er auf den Erfolg seines Konzessionsgesuches rechnete, die Wirthschaft alsbald darin fortgesetzt. Daß er dies gethan, bevor die später erfolgte Konzession eintraf, bildet nach Ansicht der Anklagebehörden den Grund seiner Strafbarkeit. Das Gericht schloß sich aber dieser Ansicht nicht an und erkannte auf Freisprechung, weil der Angeklagte in gutem Glauben gehandelt habe. — Ein bereits mehrfach vorbestrafter 17 Jahre alter Fabrikarbeiter hierselbst war heute wegen verschiedener Diebstähle zum Nachtheile seines frühern Dienstherrn und eines Fabrikanten vor Gericht geladen. Derselbe wurde in einem Falle der Unterschlagung, in 4 Fällen des Diebstahls schuldig erachtet und zu insgesammt 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Durch Vernachlässigung seiner Unterhaltungspflicht gegen seine Ehefrau soll sich ein 34 Jahre alter Hefteiler hierselbst strafbar gemacht haben. Zweimal ist er schon wegen solcher Gesetzesübertretung bestraft worden. Heute wandte derselbe ein, die Frau habe eine gerichtliche Aufforderung, zu ihm zurückzukehren, nicht befolgt und sich dadurch ihres Anspruches begeben. Zu weiteren Ermittelungen wurde die Sache vertagt. — Wegen Bettelns erhielt ein 39 Jahre alter Arbeiter 2 Wochen Haft. — Die Anklage gegen einen 45 Jahre alten Tagelöhner wegen Betrugs und Unterschlagung zum Nachtheil eines Schachtmeisters erschien nicht gehörig begründet, und der Beschuldigte wurde freigesprochen.

Köln, 3. März. Das Landgericht hatte den Instrumentenmacher L. wegen Sachbeschädigung zu 1 Monat Gefängniß und wegen Verübung groben Unfugs zu 6 Wochen Haft verurtheilt. Der Angeklagte hatte nächtlicherweile „aus Ulk" die Scheibe eines Feuermelders eingeschlagen und an dem Apparat das Feuermeldezeichen gegeben, sodaß die Feuerwehr kurze Zeit darnach herbeieilte. Das Landgericht erblickte in dem Feuermelder einen Gegenstand, der zum öffentlichen Nutzen dient § (304 des Strafgesetzbuches) und setzte deshalb die Strafe nach diesem fest. Grober Unfug wurde in der zwecklosen Herbeirufung der Feuerwehr gesehen, da die öffentliche Sicherheit gestört worden wäre, wenn zufällig an einem anderen Orte wirklich Feuer ausgebrochen wäre. In seiner Revision behauptete der Angeklagte, eine Sachbeschädigung könne nicht vorliegen, weil die Scheibe auch beim ordnungsmäßigen Gebrauche des Apparates zerschlagen werden müsse. Eine Störung der Ruhe und öffentlichen Sicherheit sei aber auch nicht festgestellt, sondern nur die Möglichkeit einer solchen. Das Reichsgericht erkannte dieser Tage, laut K. Ztg., auf Verwerfung der Revision. Das Zerschlagen der Scheibe sei nur dann keine Sachbeschädigung, wenn es zu einem berechtigten Zweck geschehe. Die Verübung groben Unfugs sei ohne Rechtsirrthum von der Vorinstanz festgestellt worden.

Stettin, 2. März. Der Schutzmann v. Jacunski war der Freiheitsberaubung und der Körperverletzung angeklagt. Vor der Hausthür seiner Wohnung traf er i. J. Abends die in demselben Hause bei ihren Eltern wohnhafte Näherin Ida Erdmann in Gesellschaft eines jungen Mannes, des Spediteurs Elsner. Der Schutzmann öffnete die Thür und ließ die ihm wohlbekannte E. ein, machte aber gleichzeitig den Versuch, das junge Mädchen zu küssen. Dieses wehrte sich und schrie, worauf Elsner, der sich schon entfernt hatte, zurückkehrte und den Schutzmann zur Rede stellte; auch der Bruder des Mädchens war inzwischen hinzugekommen. J. zog sich in das Haus zurück und verschloß die Thür. Die Zurückbleibenden, zu denen sich noch ein Friseur gesellt hatte, besprachen den Vorfall natürlich sehr lebhaft, und als die Bemerkung gemacht wurde, es müßte unbedingt Anzeige erstattet werden, eilte J. plötzlich mit gezogenem Säbel aus dem Hause und erklärte die ganze Gesellschaft für verhaftet. Er zwang sie auch, ihm zum Polizeirevierbureau zu folgen, und auf dem Wege brauchte er vielfach Schimpfworte, besonders machte er dem Mädchen den Vorwurf, es sei eine Dirne und stieß es wiederholt. Die Strafkammer erkannte nach dem Antrag des Staatsanwalts auf 1 Jahr Gefängniß, ferner wurde dem Angeklagten die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von 2 Jahren abgesprochen.

Vermischte Nachrichten.

— Durch die neuerdings erlassenen Vorschriften über die Ausgabe und Benutzung von Monatskarten auf den preußischen Staatseisenbahnen sind wesentliche Erleichterungen für die Inhaber solcher Karten herbeigeführt worden. U. A. kann von der Beibringung einer ortspolizeilichen Bescheinigung über die Haushaltszugehörigkeit bei Bestellung von Monats-Nebenkarten abgesehen werden, wenn die Familienverhältnisse des Inhabers der Stammkarte dem Stations-Vorstande oder Schalterbeamten bekannt sind. Ferner berechtigen Monats-Stamm- und -Nebenkarten zur Benutzung der Luruszüge gegen Entrichtung des tarifmäßigen Zuschlages und am letzten Tage ihrer Gültigkeit noch zur Fahrt mit den vor Mitternacht abgehenden Zügen auch in dem Falle, wenn diese Züge auf der Bestimmungsstation erst nach Mitternacht eintreffen. Letzteres gilt auch für die um 12 Uhr Nachts abgehenden Züge. Die vielfach bisher vertretene Anschauung, daß die Monatskarten ohne Lösung von Bahnsteigkarten zu allen Bahnsteigen berechtigen, trifft nicht zu; den Inhabern solcher Karten ist der Zutritt nur zu denjenigen Bahnsteigen gestattet, wo Züge abgehen, für deren Benutzung die Monatskarte gilt.

Kolmar, 3. März. Im kurmärkischen Dragoner-Regiment ist die Genickstarre unter der Mannschaft epidemisch aufgetreten.

Boston, 1. März. Der von Girgenti dort eingelaufene Dampfer Flowergate hatte 31 Mann des Dampfers Legislator an Bord, der auf der Fahrt von Liverpool nach Colon infolge einer an Bord erfolgten Explosion auf offener See verbrannt ist. 5 Mann der Besatzung des Legislator waren ertrunken, einer in den Flammen umgekommen.

Bombay, 3. März. In der vergangenen Woche sind 1097 Personen an der Pest gestorben. Die Gesammtsterblichkeitsziffer beträgt 2080 oder 129,98 pro Tausend. Die schwarzen Blattern sind in Takkal und Taluka im Gebiete von Haiderabad ausgebrochen, woselbst täglich 50 Todesfälle zu verzeichnen sind.

(Vom Gelenkrheumatismus.) Zur Behandlung des akuten chronischen Gelenkrheumatismus bedienen sich die vielfachen Methoden im Wesentlichen der Einwirkung der Wärme. Natürlich sind dieser nach oben hin Grenzen gezogen. Herr Fallermann aus England hat jedoch neuerdings Apparate konstruirt, welche gestatten, einzelne Glieder des Körpers Temperaturen von weit über 100 Grad für längere Zeit auszusetzen, wodurch die Wirksamkeit der Wärmeanwendung außerordentlich erhöht wird. Es hat sich thatsächlich ergeben, daß ohne unangenehme Empfindungen ein Arm oder ein

---

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clarck Russell.

(Fortsetzung.) 41)

„Ich will mir Mühe geben, das zu thun," entgegnete sie, „müssen Sie mich denn aber jetzt schon wieder verlassen?"

„Ja, so leid es mir thut, ich muß gehen; ich habe noch mancherlei zu thun, auch fürchte ich, daß Stevens mich suchen könnte, und ich möchte nicht, daß er mich hier findet."

„Freilich, da darf ich Sie nicht halten, aber wie wenig sieht man sich doch, wenn man bedenkt, wie eng man bei einander wohnt."

„Das ist allerdings wahr, aber es bedarf wohl nicht erst meiner Versicherung, daß, wenn ich könnte wie ich wollte, ich am liebsten den ganzen Tag bei Ihnen sein würde. Zum Glück für Sie kann das aber eben nicht sein, denn so ein rauher Seemann ist doch immer eine sehr armselige Gesellschaft."

„Wie kommen Sie darauf, so etwas zu sagen, ich denke anders darüber," fiel sie lebhaft ein.

„Dann sind Sie unter hundert, ja unter tausend jungen Mädchen das erste, welches ich so sprechen höre, und weil das so ist, so erdreiste ich mich, Ihnen zu sagen, daß ich noch weniger Muth gehabt haben würde, Sie so oft aufzusuchen, wenn ich mich nicht vollständig darauf vorbereitet hätte, für Sie in den Tod zu gehen. Ich habe mir geschworen, Sie zu retten oder unterzugehen. Ich danke Gott, daß mir Gelegenheit wurde, Ihnen das noch zu sagen; nun Sie es wissen, werde ich zufriedener sterben können, wenn es so sein soll!"

Sie kehrte mir plötzlich den Rücken zu; ich hatte in der Aufwallung meines Herzens wohl zu viel gesagt. Kurze Zeit blieb ich noch, den Thürgriff in der Hand, erschrocken stehen, dann aber, da sie sich nicht mehr umwandte, sondern nur, die Hände mit dem Taschentuch vor dem Gesicht, heftig schluchzte, schlich ich mich still hinaus.

Was in aller Welt hatte ich denn gesagt, daß sie so weinte? Hatte ich sie erzürnt, hatte ich sie beleidigt? Es ließ sich kaum anders denken, sonst hätte sie sich doch wenigstens noch einmal umgesehen und mir wie immer die Hand gereicht. Ich Tölpel, warum hatte ich mich auch hinreißen lassen, solche Worte zu sprechen! Ich schlug mich vor den Kopf und ging in trüber Stimmung und unzufrieden mit mir selbst in meine Kajüte.

Während meiner Wache, die ich bald nachher antrat, kam Stevens zu mir und erkundigte sich, in welcher Richtung Florida vom Schiff aus liegen würde, wenn wir beigedreht hätten.

Ich sagte ihm, daß Florida keine Insel wäre, sondern ein Theil des Kontinents von Nord-Amerika, daß wir die Boote nach irgend einem Punkt von N. N. W. bis S. S. W. steuern könnten und doch immer einen Theil der Küste von Florida erreichen müßten, welche, wie ich glaubte, ein Seeufer von ungefähr 400 Meilen Länge hätte.

Dies schien ihm etwas Neues, wodurch ich noch mehr wie früher eine Vorstellung von seiner Unwissenheit gewann, denn obgleich ich ihm Florida schon auf der Karte gezeigt hatte, glaubte er, es wäre eine Insel, die man leicht verfehlen könnte, wenn man die Boote außerhalb des angegebenen Kurses steuerte.

Darauf fragte er mich nach den Kompassen, die mitzunehmen sein würden.

„Wir brauchen nur einen in dem Langboot," erwiderte ich, „und der steht in meiner Kajüte. Ist das Langboot schon ganz bereit?"

„Fix und fertig, blank wie ein neuer Kupferheller und mit Mundvorrath für einen Monat versehen."

„Also fertig zum Niederlassen, sowie das Schiff beigedreht hat. Sie wollen es doch dann gleich zu Wasser führen? Nicht wahr?"

„Schwerenoth, das habe ich Ihnen doch nun schon alles oft genug haarklein erklärt," schnauzte er mich an.

„Das nicht."

„Ach was, das nicht, lassen Sie mich endlich mit Ihren Fragen in Ruh; ich habe keine Lust, immer dasselbe wiederzukäuen."

„So, und ich habe keine Lust, immer im Dunkeln zu tappen über Dinge, die wahrscheinlich jeder andere Mann an Bord weiß. Ich denke, daß mein Leben eben so viel werth ist, als das Ihre, und daß ich ein Recht habe, zu erfahren, in welcher Weise wir das Schiff verlassen wollen," antwortete ich, anscheinend gereizt, denn ich dachte, er würde in Zorn gerathen und mit allem heraufpoltern, was ich zu wissen wünschte.

„Sie werden also das Langboot nach dem Beidrehen sofort längsseit legen und es mit uns allen zusammen dann sogleich besteigen? Ist es so?" fragte ich hartnäckig.

„Ich begreife Sie nicht," erwiderte er mit verschmitztem Grinsen. „Das können Sie doch selber sagen, daß wir das Langboot nur niederlassen, um eben hineinzugehen."

„Wird Jemand auf dem Schiff zurückgelassen?"

„Jemand auf dem Schiff zurückgelassen?" wiederholte er, „wie kommen Sie denn auf diese Idee? Weiß der Teufel, mit Ihnen ist kein Fertigwerden."

„Na, so weit hergeholt ist die Frage nicht; ich fürchtete, der gelbe Satan, der Koch, könnte Sie etwa beredet haben, den Steward auf dem Schiff zurückzulassen, um auf gut Glück mit ihm zu schwimmen oder zu sinken," erwiderte ich, ihn forschend ansehend.

„Verfluchte Gedanken; glauben Sie, ich werde mir von dem Kerl hineinreden lassen? Nein, da können Sie beruhigt sein."

„So, nun verstehen Sie doch, worauf ich hinzielte," sagte ich freundlich, meine Hand auf seinen Arm legend. „Ich hatte wirklich geglaubt, Sie hätten die Absicht, an dem armen Menschen noch zuletzt Rache zu nehmen, und das wäre mir der Boote wegen in gewisser Beziehung gefährlich erschienen."

Der argnöhnische Schurke schnappte nach dem Köder, den ich ihm hinwarf, so, wie ich es nur irgend wünschen konnte. Er nahm eine gleichgültige Miene an, die in diesem Augenblick so schlecht zu ihm paßte wie die Lotsenjacke, die er trug und die er dem unglücklichen Kapitän gestohlen hatte, dessen Mörder er war, dann fragte er:

„Was meinen Sie mit einer Gefährdung der Boote, falls der Steward zurückgelassen würde? Nicht, daß das beabsichtigt wäre, nein, ich meine nur, gesetzten Falls, denn ich verstehe absolut nicht, was das heißen soll?"

„Sie brauchen sich ja auch, da Sie ihn mitnehmen, den Kopf gar nicht darüber zu zerbrechen."

„Gewiß nicht, aber warum wollen Sie mir das nicht erklären?" beharrte er, sichtlich bemüht, mich seine Ungeduld nicht erkennen zu lassen.

„Weil es sich nicht der Mühe lohnt," antwortete ich ruhig, „denn sehen Sie, wenn Sie auch beschlossen hätten, ihn auf dem Schiff zu lassen, so wäre es doch immer nur ein Mann, mit dem Sie es zu thun haben würden, und das könnte so schlimm wohl nicht werden. Mir kam nur bei meinem Gedanken eine Geschichte in den Sinn, die ich vor einiger Zeit las, wo auch eine Schiffsmannschaft ihr Schiff zu verlassen wünschte. Sie hatte nur zwei brauchbare Boote und diese konnten nicht mehr als höchstens zwei Drittel der Leute tragen. Da bildete sich unter der Mannschaft eine Verschwörung, verstehen Sie mich?"

„Ja, doch weiter."

„Achtzehn Leute waren es im ganzen, und zwölf Mann beschlossen, die Boote heimlich niederzulassen, mit denselben zu fliehen und es den andern zu überlassen, für sich selbst zu sorgen. Aber sie mußten vorsichtig zu Werke gehen, denn es war zu erwarten, daß die Todesfurcht die Zurückbleibenden zur Verzweiflung treiben würde, und wenn es auch nur einigen von diesen gelang, mit in die Boote zu springen, dann war ein Kampf unvermeidlich. Ein solcher aber, hatten sich die Verschwörer überlegt, konnte ihnen sehr gefährlich werden, da sie richtig schätzten, daß zwei oder drei vor Angst toll gewordene Menschen mindestens die Kräfte von sechs Mann entwickeln würden. Sie fürchteten, daß bei solchem Kampf die Boote kentern und sie alle miteinander ertrinken könnten, oder, wenn die Boote vielleicht auch nicht umschlügen, doch immerhin eine ganze Menge beim Ringen über Bord stürzen und in den Wellen umkommen würde. Sie sehen, die Burschen hatten sich die Sache ganz gut überdacht; ich möchte nicht in einem Boote sein, wo so ein Kampf ausgefochten wird."

„Aber wie haben es denn dann die Kerle gemacht?"

„Nun, die zwölf stiegen zu einer verabredeten Zeit, den andern ganz unerwartet, in die Boote und stießen eilig ab, die sechs Zurückgelassenen sprangen in ihrer Wuth hinterher, um durch Schwimmen die Boote zu erreichen, wurden aber dabei matt und ertranken. Das paßt ja nun freilich nicht auf unsern Fall, aber wir können uns insofern eine Lehre daraus nehmen, als wir bedenken müssen, daß irgend ein nicht vorhergesehener Streit im letzten Augenblick möglicherweise unser aller Leben gefährden könnte. So ein paar wild gewordene Kerle können in ihrer Wuth alles über den Haufen werfen. Aber Sie haben es ja bisher verstanden, gute Ordnung zu halten, und so hoffe ich, wird bei uns alles glatt verlaufen. Doch jetzt ist die höchste Zeit, daß ich wieder einmal nach dem Kompaß sehe." Damit ließ ich ihn stehen.

17. Kapitel.

Der Tag der Entscheidung.

Ich hatte keinen Grund, anzunehmen, daß die Winke, die ich bei meiner Unterhaltung mit Stevens hatte fallen lassen, seine Handlungen beeinflußen würden, aber wenn sie nichts nützten, so konnten sie auch nichts schaden.

Einige der Leute waren am Nachmittag betrunken und zwei hatten einen verzweifelten Boxerkampf, im übrigen aber sangen sie, bis sie müde wurden und aßen zum Abendbrot wieder Schweinebraten und Geflügel. Diejenigen, die bei Sinnen geblieben waren, hielten die Betrunkenen in Ordnung, und so blieb die Schwelgerei auf das Vorderdeck beschränkt.

(Forts. folgt.)

anderes Körperglied halbe und ganze Stunden lang, der Einwirkung exzessiv hoher Temperaturen unterworfen werden kann.

(Ueber den Einfluß des Radfahrens) auf den Kraftverbrauch des Körpers veröffentlicht cand. med. Leo Zuntz, ein Sohn des Berliner Physiologen, in Pflügers „Archiv für Physiologie" soeben das Ergebniß experimenteller Untersuchungen, die er angestellt hat. Die Versuche fanden auf der Rennbahn der Sportparkgesellschaft, Kurfürstendamm, statt. Die Werthe, welche die Versuche, namentlich beim Vergleich mit der Anstrengung beim andauernden Gehen ergaben, beweisen, daß der Kraftverbrauch beim Radfahren unterschätzt wird. Für Laien läßt sich hier nur so viel wiedergeben, daß der Kraftverbrauch beim Radfahren (in einer Stunde 15 Kilometer — eine nur mäßige Geschwindigkeit!) um 22½ Prozent stärker ist als beim Gehen (6 Kilometer in der Stunde). Aus diesen Untersuchungen folgt nicht etwa die Annahme einer gesundheitsschädlichen Einwirkung des Radfahrens schlechthin, sondern nur die Nothwendigkeit einer Mäßigung bei diesem Sport, die nicht oft genug empfohlen werden kann. Die Sportzeitungen pflegen die wissenschaftlichen Untersuchungen über derartige Dinge entweder ganz zu verschweigen oder abfällig zu kritisiren, indem sie sich den Anschein geben, als ob sie diese Dinge von ihrem Sportstandpunkt aus viel besser beurtheilen könnten. Wir wollen nicht wünschen, daß die Leser dieser Sportzeitungen durch eine derartige Irreführung Schaden an ihrem Leibe nehmen.

(Das schnelle Steigen des Zigarettenverbrauchs) zeigen folgende Zahlen. In Deutschland wurden im Jahre 1865 nur 152440000 Stück Zigaretten fabrizirt, 1892 schon 600000000 Stück, im Jahre 1896 eine Milliarde, und es ist anzunehmen, daß im Jahre 1897 die Produktion auf 1200000000 Stück gestiegen ist.

(L.-Züge.) Die „Expreßzüge" der internationalen Eisenbahn-Schlafwagen führen auf den preußischen Staatsbahnstrecken fortab die Bezeichnung Luxus-, abgekürzt L-Züge und werden unter dieser Bezeichnung in die Fahrpläne aufgenommen werden. Diese unterscheiden demnach die schnellfahrenden Züge in S-Züge (gewöhnliche Schnellzüge), D-Züge (Durchgangszüge mit Platzgebühr) und L-Züge. Die Bezeichnung Expreß- oder E-Züge wird daneben von fremden Bahnen beibehalten. Die L- oder E-Züge führen bekanntlich nur Schlaf- und Speisewagen mit sich und können nur von Reisenden mit Fahrkarten 1. Klasse und gegen Nachzahlung eines etwa 20 v. H. betragenden Zuschlages benutzt werden. Trotz dieser Bedingungen beginnen die Züge der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft sich einer steigenden Beliebtheit zu erfreuen, was ihre Ausdehnung auf fast sämmtliche Länder des Festlands beweist. Gegenwärtig sind folgende „Luxuszüge" im Betriebe: Der Nord-Expreß (Ostende-Berlin-Eydtkuhnen), der Ostende-Wien-Expreß, Orient-Expreß (Paris-Konstantinopel), der Nord-Süd-Expreß (Berlin-Verona), der Mittelmeer-Expreß (Paris-Marseille-Ventimiglia), der Peninsular-Expreß (Paris-Brindisi), der Süd-Expreß (Paris-Madrid-Gibraltar) und der Expreß-Wien-Cannes oder Nizza. Die Züge verkehren entweder regelmäßig an allen oder nur an bestimmten, aus den Fahrplänen ersichtlichen Tagen. Obwohl in Preußen die Schlafwagen der genannten Gesellschaft, die ihren Sitz in Brüssel hat, in den Nachtschnellzügen längst durch eigene ersetzt worden sind und auch durch eigene Beamte bedient werden, hat sich anscheinend hier doch das Bedürfniß zu ihrer Wiedereinstellung in der Zusammensetzung besonderer Luruszüge geltend gemacht. Es muß dies, wie die ‚Tägl. Rundschau' schreibt, einigermaßen befremden. Die preußischen and andere deutsche Staatsbahnen dürften wohl im Stande sein, die Luruszüge in eigener Verwaltung zu fahren, wodurch nicht nur die sehr hohen Zuschläge erheblich ermäßigt werden könnten, sondern auch die Erwerbsthätigkeit einer ausländischen Gesellschaft auf dem Gebiete deutscher Staatsbahnverwaltungen vermieden würde.

)*(Buntes Allerlei.

Der flüchtige Geselle, der Winter in seiner Tück' sandt' in seiner Weise einen Abschiedsgruß zurück; Schnee verhüllt die Berge und deckt gleichmäßig das Thal, höhnisch lacht der Winter: Ich grüße zum letzten Mal. — Er hat derb zugegriffen, zu viel, sag ich, war's fast, denn Bäume, Aeste brachen unter der weißen Last, die Fernsprechdrähte rissen, ein Wirrwarr unerhört, und Handel, Wandel wurden empfindlich ganz gestört. Die Post von Wald nach Ohligs ging rasch in Pension, hoch durch den Schnee zu Pferde drang nur der Postillon. Feldübung im Gelände hielt just das Militär, durch Schnee und Sturmgebrause drang muthvoll es daher, und mocht das Wetter brausen, es zagt zu keiner Frist der schwerbepackte brave kernfeste Infan'trist. Er zielt im Flockentanze, es blitzte Schuß auf Schuß, so kam selbst diese Uebung zu einem guten Schuß. — Doch nun zu andern Bildern. Im März begrüßen wir als Zeichen bess're Zeiten gern das Salvatorbier. Ihr Alle, die es lieben, Euch Allen, die es frommt, laßt nur die Herzen hüpfen, Sankt Salvator — er kommt. Auch ich begrüß mit Jubel dies erste Frühlingskind, Salvator ist der beste von allen, die da sind. — Grad klingt aus unsern Blättern zu aller Menschen Freud: Bald wird die Bahn eröffnet Südbahnhof bis Höhscheid; Geduld noch ein'ge Tage, dann ist das Warten aus, Ihr fahrt dann trocknen Fußes von Solingen nach Haus. Das stimmt mich fast elegisch und hat mich sehr gerührt, doch fehlt mir noch der Glaube, wir sind oft nas'geführt. Was brachten die Propheten mit ihren Worten keck? Wir hofften Tag und Monde und trabten fort im Dreck, trifft's diesmal um so besser, dann überrascht es sehr, weil wir trübsinnig harren und hoffen gar nichts mehr. — Solingen schickt Vertreter auch hin zum Märchenland, wo man nur braucht zu bücken zum Golde sich im Sand. Das ist nun freilich leichter, als schmieden Scheer' und Schwert und wohl die lange Reise, Gefahr und Mühen werth. Gar herzlich will ich hoffen, daß uns nach einem Jahr mit Golde schwer beladen sich zeigt die kühne Schaar, auch will ich mich empfehlen den Reisenden zur Stund, vielleicht daß alsdann opfern sie Gold mir zwei drei Pfund. Ich würde selber reisen, wär' gerne selbst dabei, doch wer schrieb' denn derweilen das „Bunte Allerlei"? — Dienstag am Gußstahlwerke ein Anblick dar sich bot: es wollte fahren lassen ein Mann sich mausig todt; er lag quer auf den Schienen, als naht der Zug heran, jedoch die Eisenbahner, die hielten nipping an und machten so Anstalten, mit einem derben Stock dem „Schienenkandidaten" zu klopfen fest den Rock. Der, hast du nicht gesehen, vergaß sein Todesweh und lief dem Damm hinunter in einen kleinen See; dort weilte er nicht lange, es war darin zu naß, die Kälte in den Gliedern ging über allen Spaß, er hatt' genug genossen, es war des Leids genug, weshalb er in die Büsche mit Eile drum sich schlug. Belehret fast durch Prügel, durch ein eiskaltes Bad, erfuhr er, daß selbstmorden auch seine Nücken hat.

Während der vorige Sonntag unter den Nachwirkungen des Faschings still, für das lebhafte Solingen sogar sehr still verlief, brachte die Straßenbahn es wieder mal auf eine „anständige" Zahl Fahrgäste. Ich glaube Solingen ist aus Langeweile ein bischen straßenbahngefahren, denn die wenigen öffentlichen Veranstaltungen, die gerade verhüten konnten, daß man zu sagen berechtigt gewesen wäre: in Solingen ist nichts los, gar nichts los — diese wenigen Gelegenheiten können der Bahn den Nickelsonntag nicht gebracht haben. Die Stadt hat frische Luft geschöpft, daraus erklärt sich alles; die Bürgerschaft ist trotz des gräulichen Wetters hinaus geeilt in dem schönen Bewußtsein, daß sie mangels Gelegenheit nirgends dabei zu sein „brauchte". Aber es wird nicht so bleiben, der morgige Tag bringt schon „Abwechselung". Wie ich höre, soll sogar ein „Stern" hier aufgehen, natürlich am Kunsthimmel, kein geringerer als Eugen d' Albert will uns beweisen, wie das Pianino behandelt werden muß, wenn es wohlklingen soll. Unsere musikalischen Anlagen in Ehren, gar oft aber haben wir, auch ohne in einen Saal mit Eintrittsgeld treten zu müssen, Gelegenheit zu hören, wie das Instrument — nicht gehandhabt werden soll, und Mancher hat sicher schon geseufzt unter den Qualen solches „Ohrenschmauses": Das Hämmern auf dem Kasten, dem unentbehrlichen — hier wird der Sport zu einem nervengefährlichen. — Apropos Nerven — da fällt mir gerade die Entrüstung eines Lesers wieder ein, der mir sein Mißfallen ausdrückte über die vielen Wohnungsangebote an „kinderlose" Familien. Eben die vielen Angebote beweisen, daß derartige Familien ein rarer Artikel sind, und das erfüllt mich mit Freude; es wäre mir mit Recht der Vorwurf eines kalten Herzens zu machen, wenn ich mich nicht darüber freute, daß 99½ Prozent unserer Solinger Frauen auch Mütter sind. Den wenigen Familien aber, denen es nicht vergönnt ist zur Großstadt Solingen „Bausteine" ansammeln zu helfen, wollen wir die Bevorzugung durch die Vermiether nicht neiden; es ist das doch nur eine schwache Entschädigung, und obendrein liegt etwas Kränkendes in dem Gefühl, diese Liebe nur durch ihre „kinderlose Eigenschaft" erkauft zu haben.

Im Kreise Solingen fand und findet die Hühnerzucht seit langer Zeit verständnißvolle Förderung. Das Bestreben der Züchter geht dahin, ein Landhuhn zu züchten, das nur eierlegende Eigenschaften entwickelt. Wenn die Herren das fertig bringen, so werden wir, die konsumirenden Hühnerliebhaber, gerne Beifall klatschen und noch mehr unsere Frauen, die jetzt tagtäglich ihren Aerger haben mit den „faulen Schwestern" unter den Kisteneiern. Es ist immer gut, wenn das Geld im Lande und noch besser, wenn es im Kreise bleibt. — Auch der Ziegenzucht im Kreise wird große Aufmerksamkeit gewidmet, wie die Versammlung neulich in Ohligs beweist, zu welcher sogar der Herr Landrath erschienen war. Wundern soll mich nur, wo der „Zuchtpark" zu liegen kommt, der die Böcke aufnehmen soll. Das scheint ja ganz großartig geplant zu werden; da der Kreistag sogar eine „Ziegenzuchtbock-Kommission" eingesetzt hat, ich dachte unwillkürlich an das Trakehner Zuchtinstitut für Rassepferde. Uebrigens verdient die „meckernde Kuh" diese liebevolle Behandlung und wird dafür erkenntlich sein. Aber auch die Gattung Mensch wird bei den allgemeinen Verbesserungsbestrebungen nicht vergessen. Natürlich bewegen sie sich in anderer Richtung, hier giebt es nicht mehr zu veredeln — was sollte auch an einer Gattung, die einen Gottlieb z. B. hervorbrachte, noch zu bessern sein? — sondern das edle Material wieder zu der verlorenen Jugendkraft zu verhelfen. Das wird mit der Wasserbehandlung angestrebt, zu welcher die naturgemäße Lebensweise als Bundesgenosse tritt. In Ohligs hat am Sonntag ein „Wasserdoktor" in Anwesenheit mehrerer „Medizindoktoren" sein Programm entwickelt. Die Krankenkassen, auch außerhalb Ohligs, werden die Ohren gespitzt haben, denn der Vortragende malte ihnen mächtige Ueberschüsse vor Augen, wenn sie seinem Rufe folgen wollten. So was findet bei den Krankenkassen immer andächtiges Gehör, dieweil sie nicht wie unsere Sparkassen mit chronischen Ueberschüssen zu kämpfen haben. Wenn du nun meinst, lieber Leser, ich würde Partei ergreifen nach der einen oder andern Seite, so hast du dich in Gottlieb getäuscht; ich mische mich grundsätzlich nicht in Meinungsverschiedenheiten, mein Buckel ist mir zu lieb, als daß ich riskiren wollte, beide streitenden Brüder auf mich loshauen zu — fühlen. Jeder stecke seinen oder jeden andern, nur aber nicht meinen Kopf in das Loch. — Die Ausschmückung des Rittersaales im Burger Schlosse ist nun zwei Düsseldorfer Künstlern übertragen. Die leeren Wände des wieder erstandenen bergischen Herzogsschlosses boten bisher dem Auge viele — nicht vorhandene Sehenswürdigkeiten; der aufmerksame Besucher verließ das Schloß unter dem Eindruck, daß er vieles gesehen habe, was — fehlte. Das soll sich nun bald ändern und mit dem Wandschmuck historischer und allegorischer Bilder wieder Gemüth und Schönheitsgefühl zu ihrem Rechte kommen. Hoffentlich lenkt diese Vollendung der Räume auch wieder die Aufmerksamkeit auf das Museum, wo noch viel viel fehlt, bis wir ein einigermaßen treffendes Bild der Geschichte des Bergischen in den Jahrhunderten, die mit dem bergischen Regentengeschlecht verwoben sind, vor Augen haben. Wer irgend eine Rarität stehen hat, der prüfe, ob er nicht der Allgemeinheit seine Anrechte abtreten will; der Mitgenuß seiner Mitmenschen muß ihm doch eine höhere Genugthuung gewähren, als das ängstliche Verstecken in der staubigen Bodenkammer.

Gottlieb.

Reich an Seifengehalt wie kaum ein anderes, reich an bleichenden Extractivstoffen aus der rühmlichst bekannten Panama-Holz-Rinde, stellt **Grümer & Neu Panama Holz-Wasch-Extrakt** sich als das hervorragendste Waschmittel der Gegenwart dar. Versäumen Sie, verehrte Hausfrau deshalb nicht, bei nächster Gelegenheit einzukaufen ½ Pfund **Grümer & Neu Panama-Holz-Wasch-Extrakt** aus der Dampfseifenfabrik von **Grümer & Neu, Barmen-R.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche in der Zeit vom:
1) 1. Oktober 1890 bis Ende März 1891,
2) 1. Oktober 1885 bis Ende März 1886 eingetreten,
3) die Ersatz-Reservisten, welche der Jahresklasse 1885 angehören, sowie
4) diejenigen Kavalleristen, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1887 bis Ende 1888 als vierjährig Freiwillige eingetreten,

und bei der diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlung zur Landwehr 1. und 2. Aufgebots bezw. zum Landsturm überzuführen sind, haben den Militär- bezw. Ersatz-Reserve-Paß bei ihrer Kontrollstelle (Hauptmeldeamt Solingen bezw. Kontrollbezirk Opladen) behufs Eintragung des Uebertritts-Vermerks in der Zeit vom 25. bis 28. d. Mts. abzugeben.

Solingen, den 1. März 1898.

Königl. Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 wird die durch Stadtverordneten-Beschluß vom 25. Januar 1898, unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgesetzte Fluchtlinie der Grenzstraße, unter Beibehaltung einer Vorgartenlinie auf Solinger Seite, hiermit förmlich festgestellt.

Indem ich Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß der Plan vom 7. d. Mts. ab 14 Tage lang auf dem Stadtbauamte zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Solingen, den 4. März 1898.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Der Beigeordnete: Kühne.

Ein kräft. j. Mann,
gedienter Cavallerist, sucht Beschäftigung, womöglich auf dem Lager oder als Portier. Derselbe versteht auch mit Pferden umzugehen. Kaution kann ev. gestellt werden.
Off. u. **W. S. 1000** a. d. Exp.

Wir suchen perfekte
Klempner u. Zinnlöther,
auch solche, welche nur zur Aushülfe abkommen können, gegen lohnenden Verdienst.
Tirlam & Co., Kronprinzenstraße.

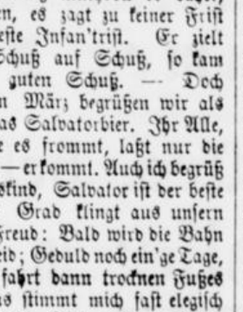
Ein flotter Darhalter
in eine Taschenmesserschlägerei gegen hohen Lohn gesucht von
Edvard Melcher,
Höhe b. Merscheid.

Lehrling zum **Scheerenhärten** gesucht.
Näheres in der Expedition.

Ein **ordentliches Dienstmädchen** gesucht. Nordwall 36.

Ein ordentl. Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf Mai gesucht. **Otto Tillmanns**, Neuenhof.

Hut- und Mützen-Fabrik
von
Otto Seiffert,
mittlere Kaiserstraße 168,
vis-à-vis **J. Levy**
empfiehlt
die neuesten Formen u. Farben in
Herren- und Knaben-Hüten.
Große Auswahl! **Billigste Preise!**



Bergische
Zuschneide-Schule,
Elberfeld,
Solingen. **Remscheid.**
Damen können das **Maaßnehmen, Zuschneiden, Anprobiren sämmtlicher Costüme, Mäntel, Jakets** ꝛc., sowie der **gesammten Kindergarderobe**, nach einer neuen leichtfaßlichen Methode erlernen.
Erfolg garantirt. Honorar mäßig.
Abend-Cursus
von 6—9 Uhr.
Anfang des Cursus am 7. März.
Theilnehmende Damen können **für sich** und ihre Familie Costüme ꝛc. in den Unterrichtsstunden unter meiner Leitung anfertigen.
Frau J. Albus,
Solingen, Bergstraße 37.
Nehme Anmeldungen entgegen Montag, den 7. cr., von 2—9 Uhr.

Spar-Kern-Seife
Schutzmarke.
von
Schmidt & Flögel,
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid und Solingen.
Feste, garantirt reine Qualität.



Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Städtische Sparkasse zu Cronenberg.
(Einlage über zwei Millionen.)
Einlagen (auch per Post einzusenden) werden zu 3½ % verzinst.
Die Kasse ist am letzten Werktage jeden Monats geschlossen.

Ich offerire meine eigenen selbstgekelterten
95er Roth- u. Weißweine,
das **Liter** zu **80** und **70** Pfg.
Bei Abnahme des ganzen Quantums, bestehend in 300 Liter Roth- und 600 Liter Weißwein, entsprechend billiger.
C. W. Gütgemann,
Winzer, Oberwinter a. Rh.

Ein Sohn ordentlicher Eltern als
Metzgerlehrling
auf Mai gesucht.
Otto Tillmanns, Neuenhof.

Sichere Kapitalanlage.
Mark 40–45000
auf ein gutes Unterpfand zur 1. Stelle per sofort oder Mai gegen mäßigen Zinsfuß gesucht.
Off. u. **Chiffre K. K.** a. d. E.

Eiserner Lackier-Ofen billig zu verkaufen. Schützenstraße 55.

Dienstmädchen
sofort gesucht.
Näh. in der Expedition.

Sonntag, den 6. März,
Abends 7½ Uhr:
Vortrag
des Herrn Recitators Georg Gernss
im Ostsaale des „Bayr. Hofes".
Karten à 50 Pfg. und Programme sind im „Bayrischen Hof" niedergelegt.

„Restaurant zum Biertunnel."
(Ernst Brückmann.)
Von heute ab und täglich:
Echtes
Salvatorbier im Stich!
Heute, Samstag Abend:
Salvatorbier u. frische warme Bratwürstchen.

Von heute ab:
Echtes
Salvator-Bier
im Stich.
Wwe. Hermann Grah,
Höfchen. Kaiserstraße. Höfchen.

Den Bewohnern der Umgegend der Mühle Schirpenbroich (vormals Radenberg Söhne) theile ich hierdurch mit, daß von **Montag** an der **Mühlen- und Schleifereibetrieb wieder in vollem Gang sich befindet. Gutes Mehl und Brod täglich zu haben.**
Streng reelle Bedienung sichert zu und bittet um geneigten Zuspruch
Johann Oberemt,
Schirpenbroich.

Technikum Einbeck
(Prov. Hannov.)
Städtische Technische Mittelschule
z. Ausbildung v. Beamten technischer Betriebe u. Construkteuren i. Maschinenbau. Programm m. Aufnahmebeding. gratis durch den Direktor Lolling. **Der Magistrat.**
Gegr. 1871.

Eine Remscheider **Feilenfabrik**, anerkannt leistungsfähig, ausgestattet mit allen technischen Neuerungen, sucht für Solingen und Umgegend einen tüchtigen, branchekundigen und möglichst gut eingeführten
Vertreter
gegen **hohe Provision.**
Gefl. Offerten unter **B. 6048** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein **in allen Hausarbeiten** tüchtig erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn zum 1. Mai gesucht.
Frau Otto Heyderhoff,
Kölnerstraße 113.

Auf sofort ein tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. **Frau E. Lauterjung.**

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 wird durch Stadtverordnetenbeschluß vom 22. Febr. 1898 unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung die Fluchtlinie der von Herrn Hugo Beckmann projektirten Straße zwischen der Solingen-Lennep-Provinzialstraße und der Ortschaft Lindenbaum hiermit festgesetzt.
Vorstehendes wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Plan vom 28. d. M. ab 4 Wochen lang auf dem Stadtbauamte zu Jedermanns Einsicht offen liegt. Einwendungen gegen diese Fluchtlinienfestsetzung können während der angegebenen Zeit beim hiesigen Bürgermeisteramte angebracht werden.
Solingen, den 25. Februar 1898.
Der Oberbürgermeister: Dicke.

Der Dragoner v. Gravelotte
von
Ernst Edler von der Planitz.
Preis gebunden **Mk. 6.—.**
Bestellungen nimmt entgegen
Alb. Pfeiffer's
Buchhandlung.

Wer ertheilt einem schon vorgebildeten jungen Manne gründlichen
Unterricht
in **englischer u. französischer** Sprache? Offerten unter **D. B. 53** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine grössere Bünder Zigarrenfabrik
sucht für Solingen und Umgegend einen tüchtigen
Vertreter
gegen hohe Provision.
Tüchtige Agenten wollen Ihre Adresse unter Z. K. 89 an die Expedition d. Ztg. einsenden.

Gut erhaltene Cartonecken-Drahtheftmaschine
zu **Mk. 150** zu **verkaufen.**
F. W. Feld, Barmen-Wupperfeld.

1. Stockeum Nr. 10 sind **2 Zimmer** nebst Garten an stille Familie zu 1. Mai zu verm. Näh. Wald, Altenhoferstr. 75.

Ein zuverl. Dienstmädchen vom Lande in kleinen Haushalt per jetzt oder Mai gesucht.
Näheres in der Expedition.



Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Hausfrauen von **Solingen und Umgegend** mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich, den mehrfachen Wünschen meiner verehrten Abnehmer Folge leistend, außer in vielen anderen Großstädten Deutschlands, auch am hiesigen Platze,

mit dem heutigen Tage eine

Kaffee-Verkaufsstelle

eröffnet habe.

Ich beziehe meine sämmtlichen Kaffee's nur direct aus den Productionsländern.

Meine Kaffee's verdanken ihre allgemein anerkannten Vorzüge der Verwendung **bester Rohproducte** und einer auf mehr als 30jähriger Erfahrung beruhenden **besonderen Röstmethode.**

Meine Kaffee's sind mit den **höchsten Auszeichnungen** prämiirt und werden, da es von jeher mein Grundsatz gewesen ist,

„Immer das Beste"

zu bieten, nach wie vor den höchstgestellten Ansprüchen genügen.

Prüfet Alles, behaltet das Beste!

Verkaufsstelle: in Solingen, Kaiserstrasse 88.

Rheinische Dampf-Kaffeebrennerei

Gegründet 1866. **Eduard Schmidt** Gegründet 1866.

Wickrathberg.

Versuchen Sie es mit **Iris-Schirmen.** Es sind die besten und billigsten **Alleinverkauf: W. Hellermann,** Elberfeld, im Weidenhof.

Nächste Ziehung! Das Loos nur **2** Mark.

Grosse Friedberger Geld-Lotterie.

Das Loos nur **2** Mark.

8140 Geldgewinne 1/4 Million Mark ohne Abzug.

Hauptgewinne Mark **50000, 40000, 30000, 20000, 10000 Baar.**

5×2000, 10×1000. Ziehung schon 14. bis 16 März 1898. Loose à 2 Mk, 11 Loose 20 Mk, versendet de Fallois, Hoflief., allein. General-Debit in Wiesbaden. Reichsbank-Giro-Conto. — Diese, sowie 1 Mark-Loose sind auch zu haben in Solingen bei **L. Plücker.**

Für Liste und Porto 30 Pfennig beifügen.

Mobilar-Auktion.

In dem gerichtlichen Theilungs-Verfahren der Erben der zu **Brücke**, in **Höhscheid** wohnend gewesenen verstorbenen Rentnerin **Wittwe Daniel Schildmann, Johanne Maria geb. Schmidt**, wird der unterzeichnete Königl. Notar **Franz Josef Rosenbaum** zu Solingen

am Montag, den 7. März 1898, Mittags 1 Uhr, zu Brücke in Höhscheid, im Sterbehause der Erblasserin,

die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilar-Gegenstände, als:

Tische, Stühle, Sophas, Schränke, Betten mit Matratzen und vollständigem Bettwerk, 1 Kochherd, 1 Mantelofen, 1 Füllregulierofen, 1 Wanduhr, verschiedene Bilder in Rahmen, Spiegel und sonstige Haushaltungs-Gegenstände, Porzellan und Glassachen, Küchengeräthe und dergl., sowie verschiedene Jagdgewehre,

gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen.

Solingen, den 15. Februar 1898.

Der Königl. Notar: **Rosenbaum.**

Berg. Elektrizitätswerk.

Um festzustellen, wie viel elektrische Kraft event. in der Stadt Ohligs, speziell zwischen den Grenzen von Merscheid, Höhscheid und Hilden, abgegeben werden kann, laden wir Interessenten zu einer

Besprechung und event. unverbindlichen Anmeldung

auf Montag, den 7. d Mts., Abends 8 Uhr, in das Lokal des Wirthes Hrn. Ernst Witte, ergebenst ein.

Berg. Elektrizitätswerk m. b. H.

Pract. Zahn-Arzt

H. Kuhnert,

Kaiserstr. 203, u. a. Kriegerdenkmal.

Betäubungen zu schmerzlos. Operationen Füllungen u. wissenschaftl. Grundsätz.

Brauchbarer Zahnersatz.

Vorläufige Anzeige.

Theater-Gesellschaft „Einigkeit", Flachsberg.

Obige Gesellschaft gedenkt am **Sonntag, den 20. März**, ihr diesjähriges

5. Stiftungsfest,

bestehend in **Konzert, Theater** und **Ball** im Lokale der **Wwe. Aurelius Markus** in **Gräfrath** zu feiern, unter gütiger Mitwirkung mehrerer wohllöb. Gesang-Vereine.

Karten sind zu haben im Festlokale, **Wwe. Aurelius Markus**, im Vereinslokale, **Wwe. Wilhelm Deus, Flachsberg**, und bei den Mitgliedern.

Der Vorstand.

Tapeten.

Größtes Fabriklager, billigste Preise.

Zeige die Fertigstellung meiner **Musterkarten** an. 500 der neuesten und geschmackvollsten Muster stehen zur Ansicht und bitte sich von der Reichhaltigkeit derselben überzeugen zu wollen.

Bei Abnahme größerer Parthien 5—15 % Rabatt.

Müller's Tapetenhandlung,

Solingen, untere Kaiserstr. 43/45.

Haltestelle der Straßenbahn.

Apotheker **Thelen's**

Pimpinellbonbons

gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung.

Preis 25 u. 50 Pfg.

Zu haben bei **Arnold Kürten,** Adler-Drogerie, Solingen.

Apotheker **Thelen's**

Haut-Cream

verhindert jedes **Wundwerden** der Kinder, **Durchlaufen** der Füße, **Durchreiten**, sog. **Wolf, Hautausschläge, raude oder spröde Haut.** In keiner Kinderstube sollte es fehlen. Dose 25 Pfg.

Arnold Kürten,

Drogerie, Solingen.

Die feinste Süßrahm-Margarine

kauft man gut und billig bei

Ernst R. Peiseler,

Solingen, Hochstraße 3,

am Neumarkt.

Pferde-Lotterie zu Berlin.

Ziehung unwiderruflich: **am 10. März 1898**

3233 Gewinne 66666 Loose.

Hauptgewinne Werth 15 000, 10 000, 9000, 8000 M.

Loose à **3 M.**, Porto und Liste **30 Pfg.**, empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken oder unter Postnachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Platin-Holzbrand-Apparate, Holzgegenstände für Holzbrand und Kerbschnitz

empfiehlt **Paul Blochwitz,**

Kaiser-Drogerie,

Kaiserstrasse 172.

Feilen!

Packfeilen 1/4 à Pack 70 Pfg., bei 10 Pack 65 Pfg

Herde!

Die neuesten Muster in schöner Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Gust. Schlingensiepen,

Brühlerstraße 78.

Ernst Kühnel, Copitz (Elbe).

Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.** Prämiirt mit höchsten Auszeichnungen. Versandt u. Garantie f. Werth u. leb. Ankunft geg. Nachnahme f. Mk. 8 10, 12, 15, 20 per St. Zuchtweibchen Mk. 1,50.

Zuchtanleitung 50 Pfg. Briefm.

Zur gefl. Beachtung.

Von unregelmäßiger Zustellung ds. Blattes bitten wir uns bald gefl. Kenntniß zu geben, um thunlichst Abhülfe zu schaffen. Die Expedition.

Hausfrauen

nehmet von dem Guten das Beste!

Normal-Seifenpulver

ist eines der besten sich im Handel befindlichen Waschmittel, macht die Wäsche blendend weiß ohne Bleiche und ist garantirt rein und unschädlich. Vortheile: Große Ersparniß an Zeit, Geld u. Arbeitskraft.

Fabrik:

Julius vom Hagen, Köln a. Rh.

Zu haben in Solingen bei den Herren: **G. Schallbruch, H. E. Dahmann, H. P. Weber** 2c.

per 1/4 Ko. 15 Pfg.

Tüchtige **Rasirmesserschleifergesellen** gesucht Nordstraße 30.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M. 40 Pfg. **Feine prima Halb-Daunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg. **Polarfedern: halbweiß** 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg. **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M., feiner. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. **echt nordische Polardaunen** nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Nr. 54. — 50. Jahrgang. Zweites Blatt. Samstag, den 5. März 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140 (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Reichstag.

Berlin, 4. März.

Abg. Schall (kons.) berichtet über die Petitionen betr. Aufbesserung von Pensionen bereits im Ruhestand befindlicher Beamten und beantragt Namens der Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Der Antrag wird angenommen. Die Petitionen betr. Regelung des Kellnerinnenwesens werden zur Berücksichtigung überwiesen. Ueber die Petition betr. Mißhandlung eines Deutschen in Südbrasil'en und die Errichtung neuer Berufs-Konsulate wird zur Tagesordnung übergegangen bezw. dieselben zur Erwägung überwiesen. Abg. Schall berichtet über die Petitionen betr. die Sonntagsruhe und beantragt Ueberweisung derselben als Material bezw. Uebergang zur Tagesordnung.

Der Ueberweisungs-Antrag wird angenommen.

Es folgt die 1. Berathung des von elsäßischen Abgeordneten eingebrachten Gesetzentwurfes wegen Abänderung des § 2 des Gesetzes betr. die Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen vom 4. Juli 1879 in Verbindung mit einem gleichartigen Antrage des Abg. Auer und Genossen.

In der sich hieran anschließenden länzeren Debatte befürworten die Abg. Höffel (Reichsp.) Lenzmann (frs. Vp.), Hompesch (Zent.), Bebel (Soz.) die Aufhebung des Diktatur-Paragraphen, während die Abgg. v. Cuny (natlib.), v. Stumm (Reichsp.), v. Levetzow (kons.) und Geheimrath v. Halley die Berechtigung des § anerkennen.

Der Namens-Aufruf bei der Abstimmung ergibt 133 Abgeordnete, also Beschlußunfähigkeit.

Montag; 1. Berathung der Post-Novelle, 3. Berathung des Gesetzes über freiwillige Gerichtsbarkeit und 2. Berathung des Entwurfes betr. Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Landtag.

Berlin, 4. März.

Berathung des Antrages Felisch, betreffend den Befähigungs-Nachweis im Baugewerbe.

Abg. Wallbrecht (nat.-lib.) erklärt, er sei für den Befähigungs-Nachweis und hofft, daß die Regierung mit aller Schärfe gegen den Bauschwindel vorgehen werde.

Minister Brefeld führt aus: Grundsätzliche Bedenken gegen den Befähigungs-Nachweis seien nicht vorhanden, man stieß sich nur an der Bedürfniß-Frage. Der Minister schließt: Er werde im preußischen Ministerium den Antrag und den ausgesprochenen Wunsch gern zur Verhandlung bringen.

Abg. Pleß (Zentr.) ist für den Befähigungs-Nachweis nicht aus technischen, sondern aus moralischen Gründen.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien angenommen.

Es folgen Petitionen. Bei der Petition, betr. die Erwerbung eines Flachs-Röstverfahrens auf Staatskosten, entspinnt sich eine längere Debatte über die Handels-Verträge.

Die Berathung war insofern bedeutungsvoll, als aus den Reden der Abgg. Graf Kanitz, v. Kardorff und Graf Schwerin einer- und der Abgg. Moeller und Bueck andererseits hervorging, daß Industrie und Landwirthschaft den Boden einer Verständigung Angesichts künftiger Handelsvertragsverhandlungen gefunden haben. Vergebens warnte Abg. Rickert die Industriellen, den Agrariern die Steigbügel zu halten. Graf Schwerin theilte mit, daß Fürst Bismarck ihn beauftragt habe, seinen Namen unter den Sammlungs-Aufruf der Industriellen und Landwirthe zu setzen. Morgen: Kultus-Etat.

Deutsches Reich.

In Bremerhaven ist der Kaiser gestern Vormittag auf dem Panzer Kurfürst Friedrich Wilhelm eingetroffen. Dem Kurfürst Friedrich Wilhelm folgte der Aviso Greif. Beide Schiffe gingen auf der Rhede vor Anker. Bremerhaven und Geestemünde prangen in reichstem Flaggenschmuck. Der Kaiser reiste nach Besichtigung der Hafenanlagen nach Bremen weiter. Dort traf der Kaiser 3.10 Nachmittags ein und begab sich nach Begrüßung durch den Bürgermeister mit den Herren seines Gefolges nach dem Rathskeller. Das hanseatische Infanterie-Regiment bildete Spalier. — Der Kaiser verweilte 2 Stunden als Gast des Senats im Rathskeller; anwesend waren noch Generallieutenant Plessen, Hofmarschall Egloffstein, Lucanus, Senden-Bibran, der Oberbaudirektor Franzius; um 5 Uhr reiste der Kaiser nach Berlin ab.

Ueber den Gesundheitszustand der Kaiserin hört man, daß sie zwar nicht krank ist, aber daß ihr Zustand viel zu wünschen übrig lasse; die Nerven der Kaiserin seien angegriffen, eine Halsaffektion mache ihr auch zu schaffen. Ueber die Reisedispositionen für das Frühjahr dürfte noch nichts Sicheres feststehen. Kaiserin Viktoria Auguste habe dagegen den lebhaftesten Wunsch, im Herbst mit dem Kaiser die Reise nach Jerusalem zu machen.

Die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich an der Spitze der Berliner Museumsinsel wird demnächst in den beiden Parlamenten zur Verhandlung kommen. In den Kreisen der Bildhauer giebt man sich noch der Hoffnung hin, daß man im Reichs- und Landtag energisch die Ausschreibung eines Wettbewerbes befürworten und an diese eigentlich selbstverständliche Bedingung die Bewilligung öffentlicher Mittel knüpfen wird. Leider ist, laut ‚Tägl. Rundschau', die Zuversicht keine große, denn es verlautet mit Bestimmtheit, daß ein Künstler den Auftrag bereits hat. Die Aufgabe eines Kaiser Friedrich-Denkmals ist aber doch groß und würdig genug, um sie zum Gegenstand eines Wettstreits unter Künstlern ersten Ranges zu machen!

Das Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz Hohenlohe's zu einer Sitzung zusammen.

Morgen findet in Karlsruhe ein nationalliberaler Parteitag für das Großherzogthum Baden statt.

Die Steigerung des deutschen Schiffbaues in Geld ausgedrückt ergibt sich aus folgenden authentischen Angaben: Auf 10 der größten deutschen Werften wurden gebaut: Vom Jahre 1871 bis 1880 für 6,500,000 Mk., vom Jahre 1881 bis 1890 für 87,900,000 Mk., 1891 bis 1896 für 103,000,000 Mk. Schiffe für die deutsche Handelsmarine; also in den 70er Jahren für jährlich 650,000 Mk., in den 80er Jahren jährlich für 8,790,000 Mk., in den 90er Jahren jährlich für 17,000,000 Mk. Im Ganzen wurden auf 12 deutschen Werften in dieser Zeit für 292,500,000 Mark deutsche Handelsschiffe gebaut; außerdem für 22,900,000 Mk. Schiffe für fremde Handelsflotten. Auch die Gewerbezählung vom 14. Juni zeigt ein gleich günstiges Bild. Es ergaben sich: 1130 Schiffsbaubetriebe mit 35,000 beschäftigten Personen. Darunter waren 46 Betriebe mit mehr als 50 Arbeitern, die im Ganzen 28,600 Arbeiter beschäftigten. Am 5. Juni 1882 hatte es zwar mehr Betriebe gegeben, aber nur 23,000 beschäftigte Personen. Die Zahl der beschäftigten Personen ist seitdem um 56,9 pCt. gestiegen. In den Betrieben mit mehr als 50 Personen vermehrte sich die Zahl der Beschäftigten um 70,7 pCt. Die Gewerbezählung von 1875 hatte 1408 Betriebe, aber nur 11,100 beschäftigte Personen gezählt; seit 1875 hat sich die beschäftigte Personenzahl mehr als verdreifacht. Die im Schiffsbaubetriebe verwendeten Pferdekräfte, die zur Erhebung gelangten, haben seit 1875 um fast 800 pCt. zugenommen, ihre Zahl stieg von 1121 auf 8556.

Laut der Gefängnißstatistik von Preußen betrug die Gesammtzahl der Zuchthausgefangenen im Jahre 1896/97 24157 gegen 30531 im Jahre 1881/82 und 28587 im Jahre 1869, und war die geringste in dem Zeitraum seit 1869. Es ergiebt sich aus der Statistik des Bestandes an Zuchthausgefangenen, daß die schwere Kriminalität vom Jahre 1869 bis 1871 gesunken, dann ziemlich konstant bis zum Jahre 1881/82 gestiegen und dann ebenso konstant gefallen ist, so daß sie im Jahre 1896/97 um 21,9 v. H. günstiger steht als im Jahre 1869, und um 38,6 v. H. günstiger als im Jahre 1881/82. Auch die Zahl der Vorbestraften unter den Zuchthausgefangenen ist gegen die Vorjahre gesunken, sowohl die Zahl der Vorbestraften überhaupt, als die Zahl der mehr als 3 mal und mit Freiheitsstrafen von mehr als einem Jahre Vorbestraften. Die Gesammtzahl der Zugänge an Zuchthausgefangenen betrug 5490 Männer (gegen 5812 im Jahre 1889/90) und 978 (1284) Weiber. Nach Altersklassen vertheilt, entfielen von den Zugängen auf je 10000 der betreffenden Altersklasse im Alter von 18 bis unter 21 Jahre 2,72, 21 bis unter 25 Jahre 3,89, 25 bis unter 30 Jahre 5,07, 30 bis unter 40 Jahre 4,33, 40 bis unter 50 Jahre 4,15, 50 bis unter 60 Jahre 2,72, 60 bis unter 70 Jahre 1,47, über 70 Jahre 0,51.

Im Jahre 1897 betrug die Gesammtzahl der über Bremen, Hamburg, Stettin, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam und Bordeaux beförderten deutschen Auswanderer 23249. Als Reiseziel wählten 19030 die Vereinigten Staaten von Amerika, 539 Britisch-Nordamerika, 908 Brasilien, 612 Argentinien und Uruguay, 582 Deutsche gingen nach anderen Theilen von Amerika, 1109 nach Afrika, 145 nach Asien, 324 nach Australien. Es wurden über die vorgenannten Häfen, sowie über Havre (für welchen Hafen die Angaben für 1897 noch fehlen) deutsche Auswanderer befördert im Jahre 1892: 116339, 1893: 87677, 1894: 40964, 1895: 37498, 1896: 33824, 1897 (ohne Havre) 23249. Von den deutschen Auswanderungshäfen Bremen, Hamburg und Stettin wurden im verflossenen Jahre noch 64419 Angehörige fremder Staaten befördert. Der überwiegenden Mehrzahl nach sind diese Personen aus Oesterreich-Ungarn und Rußland (zusammen 25688 und 18107) gekommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. März. Wie englische Blätter melden, hat Prinz Philipp von Coburg, der sich vor Kurzem hier mit seinem früheren Adjutanten duellirte, die Ehescheidung gegen seine Frau, Prinzessin Louise, Tochter des Königs der Belgier und Schwester der österreichischen Kronprinzessin-Wittwe Stephanie, eingeleitet.

— 4. März. Die neuen Sprachenverordnungen werden morgen erscheinen. Vor der Veröffentlichung wird das Eintreffen des Kaisers in Wien abgewartet, woraus man schließt, daß Ministerpräsident Gautsch eine neuerliche Aenderung der Verordnung in deutschfreundlichem Sinne beabsichtigt.

Frankreich.

Paris, 4. März. Ueber die zukünftigen Aufgaben der auswärtigen Politik Frankreichs hat sich dieser Tage bei einem Festmahle des republikanischen Handelsvereins der Abgeordnete Deschanzel in einer Tischrede folgendermaßen ausgesprochen: „Die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts werden durch die Wirkung der im Hause Oesterreich natürlichen Schicksalsschläge Zeugen eines Entscheidungsdramas sein, dessen Vorspiel und erste Aufzüge wenigstens man schon heut leicht vorhersehen kann. Frankreichs Rolle ist darin im Voraus vorgezeichnet, das Schicksalsbuch liegt vor unsern Augen aufgeschlagen, allein Stegreif-Mittelchen genügen für eine solche Rolle nicht. Wir müssen uns schon jetzt auf sie vorbereiten, aber wie sollen wir dies thun, wenn Frankreich, in elenden Hader vertieft, nicht alle seine politischen Kräfte diesem einzigen Ziele zuwendet?"

— 4. März. Senator Naquet, der letzte „Panamist", wurde vom Schwurgericht nach fast 15stündiger Berathung freigesprochen.

Italien.

Rom, 4. März. Mehrere Blätter erhalten fortwährend betrübende Nachrichten über das Elend auf Sizilien. Strenge Maßregeln sind getroffen zur Unterdrückung von Unruhen, welche für den Jahrestag des 50jährigen Bestehens der Verfassung von den Sozialisten geplant sein sollen.

Spanien.

Madrid, 4. März. Die spanischen Taucher in Havanna haben die Untersuchung des Panzers „Maine" begonnen. Alles weist auf eine innere Ursache der Katastrophe hin.

Griechenland.

Athen, 4. März. Der monarchische Gedanke in Griechenland hat aus dem fehlgeschlagenen Mordversuch gegen den König Georg einen Zuwachs an innerer Kräftigung erhalten, welcher nicht allein vom Standpunkte der öffentlichen Moral, sondern auch vom Standpunkte der Staatsraison nur mit Genugthuung zu verzeichnen ist. Von allen in Griechenland thätigen Einflüssen hat sich derjenige des Königsthums bis jetzt noch immer als der segensreichste erwiesen, und das griechische Volk hätte für seine wirklichen, nicht eingebildeten Interessen ungleich besser gesorgt, wenn es, statt den Einflüsterungen von Kammerdemagogen, Geheimbündlern und sonstigen politischen Abenteurern bestimmende Einwirkung auf seine Geschicke zuzugestehen, sich der Führung seines Monarchen untergeordnet haben würde. Es hat erst des Attentats bedurft, um das Volk zum Bewußtsein des Werthes seiner monarchischen Institutionen zu bringen, denen es ganz allein zu danken hat, wenn der Hellenismus vor einem völligen Bankerott bewahrt geblieben ist, und deren Unversehrterhaltung die unerläßlichste Vorbedingung für die Genesung des durch und durch ungesunden griechischen Staatswesens bildet.

— 4. März. Die Kammer beschloß einstimmig, an den König eine Adresse zu richten, in welcher sie ihren Abscheu vor dem Attentat und ihre Ergebenheit für den Souverän und die Dynastie ausspricht. — Der Finanzminister legte den Finanzkontrollplan vor, welcher den Beschlüssen der Kommission entspricht, und theilte mit, daß er die amtliche Notifikation Frankreichs, Englands und Rußlands betr. deren Garantie für 120 Millionen Franks der neuen Anleihe empfangen habe.

Türkei.

Konstantinopel, 4. März. Zur kretischen Angelegenheit veröffentlicht der Brüsseler ‚Nord' Folgendes: Wenn auch augenblicklich hinsichtlich der kretischen Frage eine Ruhepause eingetreten ist, so bedeutet das keineswegs, daß man diese Angelegenheit jetzt in den Hintergrund drängen will. Rußland besteht freilich nicht darauf, daß der Prinz Georg von Griechenland sofort zum Gouverneur von Kreta ernannt wird, jedoch beweist das nicht, daß es in dieser Hinsicht Verzicht leistet. Rußland und die Mächte, die seine Ansicht theilen, wollen nur, daß die Pforte endlich selbst die Unmöglichkeit einsehe, eine andere Kandidatur zu finden, welche wie die des Prinzen Georg alle Garantien für die Herstellung geordneter Zustände auf Kreta bietet, ohne die Suzeränetätsrechte des Sultans zu verletzen. Die beiden Großmächte Zentraleuropas haben bereits die Richtigkeit und Opportunität der von Rußland getroffenen Wahl anerkannt.

Vereinigte Staaten.

New-York, 4. März. Der Dampfer „Dauntleß" soll eine große Flibustiererpedition auf Cuba gelandet haben.

China.

Schanghai, 4. März. Nach amtlichen Berichten aus Tschifu seien die Japaner bei Weihaiwei lebhaft mit Wiederbefestigungen beschäftigt. Die Räumung des Landes sei also unwahrscheinlich. — Einer Meldung der ‚Chian Gazette' zufolge werde England, falls Japan Weihaiwei räume, dieses besetzen.

Rheinland und Westfalen.

Köln, 4. März. Baumeister M. Olbertz und der Architekt, welche den Umbau des eingestürzten Hauses leiteten, wurden verhaftet, da der Verdacht besteht, daß sie den Unfall durch Fahrlässigkeit verschuldet haben. Das Gesuch, die Verhafteten gegen Stellung einer Kaution frei zu lassen, wurde, laut ‚Volksztg', abgelehnt.

Trier, 4. März. In der Eifel und auf dem Hunsrück liegt meterhoch Schnee. Der Ackerer Hansen ist bei Pronsfeld im Schnee erfroren gefunden worden.

Düsseldorf, 4. März. Von den Arbeitern, welche in einer Fabrik zu Oberbilk in Folge der gemeldeten Explosion eines Puddelofens verunglückten, ist ein Puddler J. R. gestorben.

Hagen, 3. März. Nachdem erst am Montag ein Arbeiter, der erst 8 Tage im Bahndienst beschäftigt war, durch Ueberfahren am Unterleibe sehr schwer verletzt worden ist, wurde nun ein Heizer von seiner eigenen Lokomotive überfahren, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden.

Kirchhörde bei Dortmund, 3. März. Auf Zeche „Gottessegen" hatten 2 Bergleute Schüsse gelegt, einer davon ging zu früh los und verletzte beide Leute lebensgefährlich. Auf dem Transport zum Krankenhause starb dann einer der Verunglückten.

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clarck Russell.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.) 42)

Ich dachte, was der Hochbootsmann von dem Lärm über seinem Kopfe wohl denken würde, und ob er wohl eine Uhr habe, die ihn über die Zeit orientirt erhielt. Sein Aufenthaltsort war schrecklich, der Raum war mit Kohlen angefüllt, dunkel wie die Nacht und wimmelte von Ratten.

Ein fürchterlicher Gedanke durchzuckte plötzlich mein Gehirn: was sollte werden, was würde entstehen, falls er gerade schlief, wenn der Mann zum Anbohren herunter kam und ihn dort liegen fand? Aber es hatte keinen Zweck, sich jetzt noch alles mögliche Unglück auszumalen. Wenn es uns bestimmt war, zu sterben, nun, dann mußten wir uns eben muthig in das Unabänderliche fügen.

Um elf Uhr ging ein frischer Wind auf, der die ganze Nacht über anhielt, ich ließ aber alle Segel, die das Schiff tragen konnte, stehen, und bis Mittag des nächsten Tages hatten wir vortreffliche Fahrt.

Darauf wurde der Wind schwächer und ging nach Norden herum, ich machte mir aber nichts daraus, denn ich zeigte dem Zimmermann eine Strecke auf der Karte, welche ihm überzeugend bewies, daß, wenn wir jetzt auch nicht mehr als vier Knoten die Stunde machten, wir doch bis zum nächsten Tage der Küste von Florida nahe genug sein mußten, um beilegen zu können.

Nach der am gestrigen Tage gefeierten Orgie wunderte ich mich, daß die Leute sämmtlich heute wieder ganz frisch waren, aber freilich, die Aufregung that auch bei ihnen das ihrige. Mit größter Anstrengung arbeiteten sie alle an den Vorbereitungen, die nöthig waren, um das Langboot aus seinen Stützen zu heben und über Bord zu bringen.

Den ganzen Tag schwelgten sie in Speisen aller Art, doch tranken sie sehr wenig oder doch nicht genug für einen Rausch. Wenn sie hätten zugreifen wollen, im Schiffsraum gab es Spirituosen zur Genüge, um sie alle miteinander an einem Tage zu tödten.

Gegen Abend bekamen wir nicht weniger als fünf Schiffe in Sicht; zwei steuerten nach Süden, drei nach Norden. Der Anblick dieser Schiffe gab Stevens die feste Ueberzeugung, daß wir uns der Küste näherten. Er sagte mir, er zweifle nicht, daß sie von Westindien kämen, was, wie er dächte, doch wohl kaum mehr als vierhundert Meilen entfernt sein könne.

Ich hütete mich natürlich, ihm seine Täuschung zu nehmen. Miß Robertson besuchte ich nur ein paar Minuten, um ihr meine Warnung zu wiederholen, sich nicht auf Deck zu zeigen; ich that dies nach dem letzten Vorgang mit starkem Herzklopfen, indessen war sie freundlich wie sonst, ja eher noch freundlicher.

Die Leute vertrieben sich den Abend mit Possen aller Art und machten einen Höllenlärm. Ein Mann saß auf dem Gangspill und spielte Harmonika, die andern tanzten nach seinen Melodien; zwei hatten sich als Weiber verkleidet; sie trugen Leinwandhauben und an Stelle der Röcke Wolldecken um ihre Hüften.

Solche Scherze werden auf einem Schiff oft getrieben und sind ganz harmlos, so lange geordnete Disziplin herrscht. Unter den Verhältnissen, in denen wir uns befanden, sah ich jedoch dem Spiel mit Besorgniß zu. Für Matrosen ist es nur ein kleiner Schritt von anständiger Heiterkeit zu zügelloser Ausschweifung.

Während meiner kurzen Unterhaltung mit Miß Robertson stellte ich ihr die sonderbare Frage, ob sie glaubte, ein Schiff steuern zu können.

Sie bejahte das mit großer Bestimmtheit.

Ich lachte und meinte: „Sie sagen ‚ja', und denken wohl, es sei nicht so schwierig."

„Wo haben Sie es denn gelernt?" erkundigte ich mich weiter.

„Nun, während unserer Reise nach dem Kap der guten Hoffnung; da stand ich oft bei dem Steuermann und sah zu, wie er das Rad bewegte; Kapitän Jenkinson bemerkte mein Interesse an der Sache und ließ mich zum Spaß das Rad öfter in die Hand nehmen, dabei wies er mich an und gab mir zum Scherz auch Befehle."

„Gut," rief ich, „nach welcher Seite also würden Sie zum Beispiel die Spaken drehen, wenn ich Ihnen sagte, Sie möchten das Ruder Steuerbord setzen?"

„Nach der linken," antwortete sie sofort.

„Und wenn ich sagte: hart über?"

„Wehte der Wind von links, so würde ich das Rad so weit nach rechts drehen, als es ginge. O," lachte sie, „Sie können mich nicht in Verlegenheit setzen, ich kenne alle Ausdrücke und bin wirklich ein ganz guter Seemann."

Ich entgegnete ihr heiter, daß ich nach ihrem gut bestandenen Examen gar keinen Zweifel mehr daran hege, und daß sie uns von höchstem Nutzen sein und ganz ihren Mann stellen würde, sobald die Boote uns verließen und wir mit dem Hochbootsmann und dem Steward allein sein würden.

An diese Unterhaltung mußte ich denken, während ich dem Tanz der Leute zusah. Wenn Stevens geahnt hätte, welche Hülfe das Mädchen leisten konnte, welcher Muth in ihm steckte, er hätte es sicher nicht so unbeachtet gelassen. Aber auch nicht einmal hatte er in der ganzen letzten Zeit nach ihr oder ihrem Vater gefragt. Er schien die Existenz dieser Beiden vollständig vergessen zu haben. Je mehr die Reise sich ihrem Ende nahte, um so unruhiger war er geworden; beständig lief er hin und her, traf Anordnungen hier und dort, kontrollirte den Kompaß und die Fahrgeschwindigkeit und hielt Unterredungen mit den Führern der Mannschaft. Mich mied er, so viel er konnte.

Ich blieb fast die ganze Nacht auf Deck und sah die Sonne aufgehen, die Sonne des Tages, an welchem die Entscheidung fallen sollte. Mit welchen Gefühlen ich sie höher und höher am Horizont aus den Fluthen aufsteigen sah, vermag ich nicht zu sagen. Mein ganzes Denken war ein einziges, inbrünstiges Gebet.

Der Tag versprach schön zu werden, trotzdem das Barometer die ganze Nacht über langsam gefallen war.

Um acht Uhr Morgens brannte die Sonne so heiß, daß einem das Pech in den Ritzen der Deckoielung an den Stiefelsohlen kleben blieb.

Von Westen her kam eine lange Dünung mit mäßigen, sich weit folgenden Wogen. Der Himmel zeigte ein blendendes Blau, mit einigen Wolken hoch oben, und der Wind war mild und erfrischend.

Die Leute verhielten sich still; sie suchten beständig den Horizont ab, augenscheinlich in der Furcht, daß sich ein Schiff nähern könnte, man sah ihnen ihre innere Unruhe an; sie warfen auch das Logg aus, dasselbe ergab sieben Knoten, in Wirklichkeit machten wir aber höchstens fünf.

Als ich am Mittag mit meinem Sextanten auf Deck erschien, um die nöthigen Beobachtungen zu machen, scharrten sich alle zusammen und sahen mir zu; außer dem Mann am Rade fehlte keiner.

Mir verging fast der Athem, denn plötzlich schoß mir der furchtbare Gedanke in den Kopf, ob ihnen am Ende die wirkliche Lage des Schiffes bekannt sei, ob sie wußten, daß ich sie betrog, ob sie das die ganze Zeit über schon gewußt hatten. Mich fröstelte ordentlich.

Doch nein; als ich sie mir näher anblickte, fühlte ich mich beruhigt. Der Ausdruck ihrer Gesichter zeigte die unverkennbare Neugierde, die höchste Spannung, zu erfahren, ob die Reise nunmehr wirklich beendet wäre, oder ob sie sich noch einige Zeit würden gedulden müssen, ehe sie das Schiff verlassen konnten. (Fortsetzung folgt.)

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 5. März.

*— Gestern Nachmittag hatte ein beim Bau der elektrischen Kraftstation für den Kreis beschäftigter Arbeiter, Namens Peter Joseph Dick, aus Elberfeld das Unglück, in einen Brunnenschacht 16 Meter tief hinabzustürzen. Der Bedauernswerthe erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung, infolge deren der Tod sofort eintrat. Das Unglück ist durch Reißen des Drahtseiles entstanden. Der Todte wurde zum Leichenhaus gebracht.

— Herr Direktor Friedrich ladet die Eltern der Schülerinnen der hiesigen höh. Mädchenschule auf nächsten Dienstag zum **Elternabend** in den Bayrischen Hof ein. Die Zusammenkunft „soll ein Versuch sein, die Eltern für die Schule und ihre Arbeit zu interessiren und ein Schule und Haus zu gute kommendes Zusammenwirken zu erzielen." Unzweifelhaft wird das Vorhaben in den betheiligten Kreisen Billigung und verständnißvolle Aufnahme finden.

— Die **Frühjahrsappelle** im Bezirk des Hauptmeldeamts Solingen finden in diesem Jahre in den Tagen vom 1.—6. und 13.—19. April statt.

— Gestern Nachmittag entgleiste der Packwagen eines von Süd nach Nord fahrenden Güterzuges in der Nähe der Unterführung an der Casinostraße. Mittelst Winden gelang es bald, den Wagen auf die Schienen zu heben. Eine Verkehrsstörung erfolgte nicht.

— In der gestrigen Monatsversammlung des Wirthevereins Gambrinus, welche recht zahlreich besucht war, wurden die Herren Gierlich und Zenk zu Vertretern auf einem demnächst in Hilden stattfindenden Delegirtentag gewählt. Ueber die Strafgelder wird erst in der nächsten Versammlung verhandelt werden.

— Der morgige Sonntag bringt uns das seltene Ereigniß des dreifachen Schleiferjubiläums, dessen wir bereits dieser Tage im Blatte gedacht haben. Möge die Feier in der Schützenhalle für die Jubilare sowohl wie für die Theilnehmer schön verlaufen. — Die Gesellschaft Wohlgemuth führt morgen in der Tonhalle das mit so vielem Beifall aufgenommene Theaterstück „Der Trompeter von Säkkingen" nochmals auf. — Der Zirkus Schumann giebt morgen wie immer an Sonntagen 2 Vorstellungen mit reichhaltigem, gewähltem Programm. Der Besuch der Nachmittags-Vorstellung ist namentlich Vätern und Müttern, begleitet von ihren Kindern, zu empfehlen. — Bei Herrn F. W. Bungards-Grünewald findet ein schneidiges Militär-Konzert statt, welches von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 53 aus Köln, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Granzow ausgeführt wird. — Im E. Witte'schen Lokale in Ohligs feiert der Merscheider M. G.-Verein sein 36. Stiftungsfest, während im Saale des Herrn Hugo Stader der Evang.-Schul-Verein einen Unterhaltungsabend giebt. — Wie uns kurz vor Schluß des Blattes noch mitgetheilt wird, gibt morgen auch der Wupperthaler Sängerbund (Kohlfurt) bei Herrn Alb. Schneider in Kohlfurterbrücke ein Konzert.

— Gestern Abend fand im Beisein des Herrn Direktor Klose auf dem Neumarkt eine Ortsbesichtigung durch die Gaskommission statt. Es handelte sich, wie wir vernehmen, um einen s. Z. im Stadtverordneten-Kollegium gestellten Antrag auf Aufstellung eines **Gaskandelabers** auf dem Neumarkt. Ein Beschluß hierüber ist nicht gefaßt worden.

— Einem Manne, der sich als Stukateur Güth einführt und ohne jede Berechtigung sich auf Herrn C. J. Güth, Ufergartenstraße, als seinen angeblichen Verwandten beruft, ist es gelungen, in jüngster Zeit bei mehreren Geschäftsleuten Waaren und Geld auf Borg zu erhalten. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, seinem unlauteren Gebahren einen Riegel vorzuschieben.

— In Krefeld ist ein Komitee bestrebt sämmtlichen Soldaten, welche Kaiser Wilhelm I. gedient haben, die Erinnerungs-Medaille ebenfalls zu erwirken. Dasselbe hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, welche von 12 Militär-Vereinen vertreten war. Der Antrag wurde gestellt und genehmigt, das Komitee möge sich schriftlich an den Unterverband des Kreis-Krieger-Verbandes wenden, daß selbiger unserm jetzigen Kaiser eine Petition mit der Bitte unterbreiten soll, daß, wie eingangs erwähnt, allen Soldaten, die unter der glorreichen Regierung Kaiser Wilhelm I. gedient, die Denkmünze verliehen werde.

Höhscheid, 4. März. Gegen den Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums, welches s. Z. die Wahl des Herrn Hauptlehrers Pitsch, Hossenhaus, zum Stadtverordneten unter Hinweis auf § 16 der Städteordnung für ungültig erklärte, hatten die Wähler des Herrn P. Einspruch beim Bezirksausschuß in Düsseldorf erhoben. Nachdem dieser Protest nun vom Bezirksausschuß abgewiesen worden ist, wird demnächst eine Neu- bezw. Ersatzwahl für das Stadtverordneten-Kollegium stattfinden.

— 5. März. Gestern Nachmittag ereignete sich an dem Neubau der Höhlscheider Vereinsbrauerei ein recht bedauerlicher Unfall. Das Gerüst, welches zugleich als Fahrstuhl dient, stürzte plötzlich mit den 4 auf demselben befindlichen Arbeitern in die Tiefe. Während 3 derselben mit dem Schrecken davonkamen, erlitt einer schwere Verletzungen im Rückgrat. — Seit gestern ist man hier mit dem Fällen der Bäume an der Lindenstraße beschäftigt, heute Morgen wurden die letzten 9 gefällt. Hierbei kam einer der Bäume mit dem Telegraphendraht in nähere Berührung, welcher infolgedessen riß.

Aus dem Bericht

über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadtgemeinde **Höhscheid** für das Jahr 1897.

Am 22. März v. J. wurde an verschiedenen Stellen hiesiger Gemeinde die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages Kaisers und Königs Wilhelm des Großen unter reger Theilnahme der Bevölkerung festlich begangen. Bei dieser Feier brach das dankbare Empfinden des jetzt lebenden Geschlechts im Andenken an die großen Thaten dieses Heldenkaisers für unser deutsches Vaterland in mächtiger ungekünstelter Weise hervor.

Gemeindegebiet. Die Gemeinde ist 2066,73 Hekt. groß. Eine Veränderung ist insofern eingetreten, als durch Beschluß der Stadtverordneten vom 16. Febr. v. J. eine Fläche von 0,12 Hekt. an die Gemeinde Richrath abgetreten wurde, was durch die Verlegung des Obergrabens zu dem Krüdersheider Schleifkotten bedingt worden ist.

Bevölkerung. Bei der Aufnahme der Bevölkerung im Herbst 1897 wurden hier 13206 Einwohner, also 30 mehr als im Vorjahre gezählt. Im vorigen Jahre wurden 488 Geburten, darunter 21 uneheliche, und 244 Sterbefälle, darunter 13 Todtgeburten und 4 Selbstmorde, angemeldet. 125 Eheschließungen fanden statt.

Verfassung, Verwaltung und Vertretung der Gemeinde. In der Vertretung der Gemeinde im Deutschen Reichstage, im Preußischen Landtage, im Provinzial-Landtage und im Kreistage ist gegen das Vorjahr eine Veränderung nicht eingetreten. Am 4. und 5. Nov. fanden die Ergänzungswahlen der Stadtverordneten statt. Die Wahl der 2. Abtheilung des 3. Wahlbezirks wurde durch Beschluß der Stadtverordneten vom 9. November für ungültig, die übrigen Wahlen als gültig erklärt. Gegen den Beschluß der Ungültigkeits-Erklärung ist von 3 Wählern Klage erhoben. Ein Urtheil ist seither nicht ergangen. Die Gemeinde wird durch folgende 24 Stadtverordnete vertreten:

Amtsd.	1. Abth.	2. Abth.	3. Abth.
1894/9	Evertz, Jul. Ed.	Bonsmann Karl	Bräuhaus Th.
	Neeff, Aug.	Lütters Aug.	Göbel Aug.
	—	Schneider Herm.	Kirschbaum A.
1896	Benninghoven A.	Joest Ernst	Hoppe W.
bis	Dirlam Karl	Pohlig Nath.	Nippes Isaak
1901	Kronenberg E.	—	Buntenbach
1898	Loos Ernst	Schaaf Rob.	Ern Jul. (F. W.
bis	Müller Karl	Herder Gustav	Lauterjung E.
1903	Böntgen Frdr.	?	—

Am 1. Oktober wurde der Polizeisekretär Ebmeier angestellt und am 15. Dezbr. wurden die Sekretäre Wagner und Pohlig zu Stadtsekretären ernannt.

Wirthschaftliche Verhältnisse. Die günstigen Geschäftsverhältnisse hielten bis zum Juni v. J. an, dann trat in der Herstellung der Solinger Stahlwaaren eine merkliche Stille ein, die erst im August wieder etwas beseitigt wurde, jedoch wurde der frühere Umfang der Geschäfte nicht wieder erreicht. Obgleich ein Arbeitsmangel vorhanden war so ist doch eine Arbeitsnoth nicht eingetreten. Da in der Bauthätigkeit große Nachfrage nach Arbeitern herrschte, so sind mehrfach gewerbliche Arbeiter aus der Stahlwaaren-Industrie zu jenen Arbeiten übergegangen, denn in dem von ihnen erlernten Gewerbe fanden sie keine Arbeit. Für Personen, welche arbeitslos sind und hier Arbeit nachsuchen, wird stets Beschäftigung nachgewiesen. Für diese Zwecke wurden verausgabt 1894/95: 890 Mk., 1895/96: 162 Mk. und 1896/97: — Mk. — Bei der hier eingerichteten Hülfsstelle der Kommunal-Arbeitsnachweisstelle in Solingen suchten 1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer die Vermittelung nach. Von Letzteren wurde 1 in eine Stelle gewiesen, die er jetzt noch bekleidet, der andere fand bald nach seiner Meldung Beschäftigung. (Fortsetzung folgt.)

§* Stadtverordneten-Sitzung zu Ohligs

am 4. März 1898.

Unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Trommershausen waren anwesend die Herren: Diefenbach, Droz, Fischel, Großberndt, Hammerstein, Hammesfahr, Kaiser, Killing, Korten, Kreitz, Linder, Lohmar, Nippes, Peters, Raub, B. Stamm, Schäfer, Schümer, Vits, Wester, E. Witte und Walther Witte. Es fehlten die Herren: Kortenbach und Herm. Stamm. Protokollführer: Herr Stadtsekretär Heikenrath.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung beklagt sich Herr Walther Witte über den Wegezustand durch die Ortschaft Limmingboven. Herr Lohmar unterstützt diesen Antrag und theilt mit, daß die Hofstraße in Merscheid ebenfalls in schlechtem Zustande sei. Der Herr Vorsitzende erwidert, es könnte um diese Jahreszeit überall über schlechte Wege geklagt werden, verspricht jedoch wohlwollende Berücksichtigung.

Tages-Ordnung:

1) **Geschäftliche Mittheilungen.** Der Herr Vorsitzende macht folgende Mittheilungen. Auf Veranlassung der Gas- und Wasserwerks-Kommission ist das Wasser der städtischen Wasserleitung von Herrn Professor Dr. Kruse in Bonn einer chemisch-bakteriologischen Untersuchung unterzogen worden. Die chemische Untersuchung hat ein sehr reines Wasser ergeben, während die bakteriologische 200 Keime in 1 Kubikzentimeter ergeben hat. Ferner ist zu bemerken, daß die Lage des Wasserwerkes eine sehr günstige ist. — Von der Kontinentalen Gesellschaft in Nürnberg sind der Gemeinde Ohligs beim Straßenbahn-Projekt Ohligs-Hilden verzierte Rohr- und Gitter-Masten in Aussicht gestellt worden. Die Kontinentale Gesellschaft hat nunmehr der Gemeinde Ohligs erklärt, daß die Angelegenheit auf einem Druckfehler beruhe, da die Beschaffung der verzierten Rohr- und Gittermasten nur auf Düsseldorf Anwendung finde; die Gesellschaft ist jedoch bereit, im Innern der Stadt Ohligs auf der Düsseldorferstraße und der Alleestraße die verzierten eisernen Masten anzubringen. — Ferner hat der Vorsitzende die Feuer-Versicherungs-Gesellschaften nicht mehr um Bewilligung eines Beitrages angegangen, da die vorigjährigen Antworten verschiedener Gesellschaften definitiv ablehnend lauteten. — Vergangenen Montag hat in Merscheid eine Interessenten-Versammlung auf Veranlassung des Bergischen Elektrizitätswerkes stattgefunden. Am nächsten Montag wird nun bei Herrn Witte in Ohligs wiederum eine Versammlung auf Veranlassung des Bergischen Elektrizitätswerkes abgehalten. Er (Vorsitzender) bitte die Stadtverordneten dringend, dieser Versammlung beizuwohnen, damit dieselben später bei der Berathung dieser wichtigen Angelegenheit hinreichend orientirt wären.

2) **Antrag, betreffend Kommissionsberathungen.** Herr Großberndt begründet nochmals seinen in voriger Sitzung gestellten Antrag, wonach es demselben als unzweckmäßig erscheine, daß die Anträge, die dem Stadtverordneten-Kollegium zur Beschlußfassung vorgelegt werden, von der Kommission vorberathen werden, und versucht, die von mehreren Kollegen gemachten Einwendungen zu widerlegen. Er wisse bestimmt, daß die Kommissionen vorher zusammengesetzt und Sozialdemokraten in dieselben nicht zugelassen würden, z. B. die Finanz-Kommission, die Bau-Kommission ꝛc., „denen nur bessere Herren angehörten." Er ist der Ansicht, daß den Kommissionsberathungen die Spitze abgebrochen werden muß. Infolge dieses Modus sei im vergangenen Jahre dem Ohligser Schützen-Verein die Hälfte der Lustbarkeitsabgaben geschenkt worden, da laut Antrag dieses Vereins nur für die Nachmittags-Konzerte die Steuer erhoben worden wäre, wogegen die Vormittags-Konzerte von der Abgabe befreit gewesen seien. Herr Schümer erklärt als Vorsitzender des Schützen-Vereins auf das Bestimmteste, daß der Verein mit der Sache selbst nichts zu thun hätte, da nicht der Schützen-Verein, sondern die Saalbesitzer einen diesbezüglichen Antrag gestellt hätten. Vom Herrn Vorsitzenden wird hierauf der diesbezügliche Antrag der Saalbesitzer verlesen. Herr Nippes ist auch heute noch der Ansicht, daß sich bei dem bisherigen Modus Unzuträglichkeiten nicht ergeben haben, daß sich aber, falls derselbe abgeschafft würde, die Zahl unserer Stadtverordnetensitzungen bedeutend vermehren würden. Wenn Herr Großberndt erst länger dem Kollegium angehört habe, würde er auch dieser Ansicht sein. Dringend nöthig sei z. B. eine Kommissionsberathung bei den Etats, denn es sei ganz unmöglich die Spezial-Etats aufzustellen, wenn die Kommissions-Mitglieder sich nicht vorher von allem überzeugt hätten. Er bleibe dabei, daß sich die Zahl der Sitzungen, falls die Vorlagen stets im Plenum berathen würden, um die Hälfte vermehren würde. Herr Killing spricht sich gleichfalls gegen den Antrag Großberndt aus, wogegen Herr Lohmar den Antrag unterstützt. Herr Hammerstein möchte wichtige Sachen, wenn es z. B. um die Anstellung eines städtischen Beamten handele, vorher im Plenum und später in der Kommission verhandelt wissen. Sodann theilt derselbe ein Gespräch zweier Stadtverordneten mit und berührt hierbei das politische Gebiet. Herr Killing: Wir sind nicht hier, um Politik zu treiben, sondern als Vertreter der Stadt. Der Herr Vorsitzende tritt sodann dem Antrage Großberndt ganz entschieden entgegen und empfiehlt dringend die Ablehnung desselben. Wenn der Antrag zum Beschluß erhoben würde, würde sowohl eine Verzögerung der öffentlichen Angelegenheiten eintreten, als auch eine öftere Zusammenberufung der Stadtverordneten nöthig sein. Nachdem Herr Großberndt nochmals zur Sache gesprochen, wird über den Antrag desselben abgestimmt. Mit allen gegen 6 Stimmen wird derselbe abgelehnt.

3) **Fluchtlinien der Oberstraße.** Nach kurzer Besprechung beschließt Kollegium, die ursprüngliche Fluchtlinie beizubehalten.

4) **Antrag auf Aufhebung des zwischen der Kamper- und Mankhauserstraße vorgesehenen öffentlichen Platzes.** Das Kollegium ist vor Beginn der Sitzung an Ort und Stelle gewesen und hat den Platz in Augenschein genommen. Von den Herren Alb. Melcher und Paul Brückmann ist der Antrag eingereicht, das Grundstück als öffentlichen Platz fallen zu lassen. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden beschließt Versammlung, die Angelegenheit zu vertagen.

5) **Antrag auf Ausbau der Florastraße.**

6) **Antrag auf Ausbau der Pfeilstraße.** Diese beiden Punkte werden gemeinsam verhandelt. Zu 5) beantragt Herr Walter Klaas, die Florastraße auszubauen und verpflichtet sich, die Anlagekosten auf die Dauer von 10 Jahren mit 4 pCt. zu verzinsen. Zu 6) hat Herr Rob. Klaas den Antrag gestellt, die Pfeilstraße auszubauen. Die Wegebau-Kommission ist der Ansicht, den Antrag des Herrn Walter Klaas zu befürworten, dagegen den Antrag des Herrn Rob. Klaas abzulehnen. Nachdem die Herren Nippes, Killing und der Herr Vorsitzende zur Sache gesprochen, stellt Herr Nippes den Antrag, zu beschließen, daß Herr Walter Klaas die Zinsen mindestens für 15 Jahre bezahlen müsse. Von der Versammlung wird dieser Antrag jedoch abgelehnt, dieselbe beschließt dagegen, die Florastraße auszubauen, unter der Bedingung, daß der Antragsteller auf die Dauer von 10 Jahren 4 pCt. der Anlagekosten bezahle. Den Antrag des Herrn Rob. Klaas, betr. Ausbau der Pfeilstraße, lehnt Kollegium ab.

7) **Antrag auf Ankauf eines Gemeinde-Grundstückes.** Herr Carl Steffens bietet der Gemeinde für ein Grundstück M. 120 pro Ruthe, dagegen entbietet er sich, sein eigenes Grundstück nebst aufstehendem Gebäude pro Ruthe zu 70 Mk. und das Haus zum Preise von 900 Mk. zu verkaufen. Die Bau-Kommission befürwortet das Angebot des Herrn Steffens. Herr Vits erklärt, daß Herr Steffens ihm heute noch erklärt habe, daß er (Steffens) von der Sache nichts wüßte, auch wolle er sein Grundstück zu 120 M. pro Ruthe und nicht zu 70 Mk. — diesen letzteren Preis habe Steffens früher selbst dafür gezahlt — verkaufen. Der Herr Vorsitzende verliest hierauf die von Herrn Steffens eingegangenen Schriftstücke und bedauert, daß Herr Steffens ein so schlechtes Gedächtniß habe. Den Antrag auf Vertagung heißt Kollegium einstimmig gut.

8) **Verkauf des Gemeindehauses zu Tiefendick.** Verschiedene Angebote sind eingegangen, darunter das Meistgebot von 2500 Mk. des Herrn August Schmidt zu Weyer. Versammlung beschließt, das Gemeindehaus zum 1. Mai an Herrn Aug. Schmidt zu verkaufen.

9) **Bewilligung der Mittel für eine 7. Lehrkraft an der Schule Dunkelnberg.** Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß bei Ablauf des Schuljahres 40 Schüler an der Schule entlassen würden und 80 neue hinzukämen. Durch das Mehr sei die Anstellung des 7. Lehrers nothwendig. Die Schulaufsichtsbehörde habe sich in demselben Sinne geäußert. Der Herr Vorsitzende kommt sodann auf ein im ‚Ohligs'er Anzeiger' stehendes „Eingesandt" zu sprechen, worin ihm der Vorwurf gemacht wird, daß er in Schulangelegenheiten sparen wolle. Der Herr Vorsitzende verwahrt sich entschieden dagegen; bei Verhandlungen in Schulangelegenheiten habe er stets sein Augenmerk auf die Erziehung der Kinder gerichtet, weniger dagegen auf das Geld. Versammlung bewilligt die Mittel für die neue Lehrkraft.

10) **Besoldungs-Ordnung für die Lehrer an der höheren Knabenschule.**

11) **Besoldungs-Ordnung für die Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule.** Das Kuratorium schlägt in Uebereinstimmung mit der Finanz-Kommission vor, das Gehalt der Rektoren von 1800 Mk. auf 2000 Mk., steigend alle 3 Jahre bis zur Summe von 3400 Mk., festzusetzen, und denselben außerdem 400 Mk. Funktionszulage und 400 Mk. Miethsentschädigung zu bewilligen. Ferner wird vorgeschlagen, das Gehalt der Klassenlehrer, von 1500 Mk. steigend bis 2600 Mk., auf 1800 Mk., steigend alle 3 Jahre um 180 Mk., bis zur Summe von 3420 Mk. festzusetzen nebst einer Miethsentschädigung von 400 Mk. Bei der Besoldungs-Ordnung für die Lehrerinnen wurde vorgeschlagen, das Gehalt von 1200 Mk., steigend von 2 zu 2 Jahren um 75 Mk. bis zur Summe von 1750 M., auf 1300 Mk. steigend von 3 zu 3 Jahren um 120 Mk. bis zur Summe von 2360 Mk. festzusetzen, und außerdem der Vorsteherin eine Funktionszulage von 200 Mk. zu bewilligen. Durch die Neubewilligungen würde eine Mehrausgabe von 1260 Mk. entstehen. Herr Schümer beantragt beide Punkte zu vertagen. Herr Nippes stellt den Antrag, zunächst in den Nachbarstädten Solingen oder Wald nachzufragen, wie es dort gestellt sei. Versammlung vertagt hierauf einstimmig beide Punkte.

12) **Wahl eines unbesoldeten Beigeordneten.** Herr Fischel stellt den Antrag auf Vertagung, weil bezüglich der Person keine Einigung hat erzielt werden können. Dem Antrag des Herrn Lohmar auf Abstimmung, wird Folge gegeben. 11 Herren stimmten für, 11 Herren gegen die Vertagung. Herr Bürgermeister Trommershausen giebt als Vorsitzender den Ausschlag für Vertagung.

Die Verunreinigung der Wupper

kam am Donnerstag in Barmen in einer Stadtverordneten-Sitzung über das allgemeine Kanalisationsprojekt zur Sprache. Stadtbaurath Winchenbach führte u. A. aus: In den Jahren 1884—1889 hat zwischen der Stadt Barmen und der Regierung eine lebhafte Korrespondenz über die Maßregeln zur Verhütung der Verunreinigung der Wupper stattgefunden und es sind auch strenge Vorschriften über die Fernhaltung aller Fäkalien von der Wupper sowie Maßregeln gegen einzelne Industrieen, welche die Wupper in erheblichem Maße verunreinigen, angedroht worden. Die Industrieen sahen sich hierdurch in so hohem Maaße bedroht, daß Seitens der Handelskammer und der Bürgerschaft gegen die Anordnung Front gemacht wurde. Zudem erklärte sich die Stadt bereit, ein Kanalisationsprojekt im Anschluß an Elberfeld aufzustellen. Hierdurch gelang es, die strengen Maßregeln der Regierung zu sistiren. 1888 ließ die Stadt darauf ein Kanalisationsprojekt aufstellen. Redner besprach darauf die technischen Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung der Kanalisation entgegengesetzt hätten und besprach die Klärung der Abwässer, eine Frage, über die zu entscheiden in erster Linie erforderlich sei. Redner führte laut ‚Gen.-Anz.' weiter aus: „Nach Allem, was man in den letzten 10 Jahren über Fragen dieser Art gehört hat, ist die Möglichkeit, daß Elberfeld und Barmen von der Klärung der Abwässer befreit werden, ausgeschlossen. Vergleichen Sie die großen Schmutzwässer, die der Wupper aus Elberfeld und Barmen zufließen, mit dem Wasserstande in der Wupper, so findet man eine Erklärung dafür, daß die Wupper in ihrem unteren Lauf ganz verschlammt und beschmutzt ist. Sieht man sich in Müngsten, Kohlfurt ꝛc. die Wupper an, so muß man sich sagen, daß es ein Zustand ist, der für die Anwohner wirklich schwer zu ertragen ist. Diesen Zustand zu verbessern, hat die Regierung ein Recht und sie kann den Städten die hierzu erforderlichen Anlagen vorschreiben. Wenn gesagt wird, es sei nicht möglich, die Wässer zu klären, so ist es zu entgegnen, daß Verschiedenes möglich ist. Man kann vor allen Dingen die Abwässer von dem ungeheuren Stinkstoff (soll wohl „Sinkstoffe" heißen, obwohl auch Stinkstoff in der Wupper vorkommt. D. Red.) befreien und durch Zusatz von Chemikalien die Bakterien auf ein geringes Maß zurückführen. Die Forderung der Regierung geht auch nicht dahin, den Fluß absolut reinzuhalten, sondern nur soweit, als sich dies mit vernünftigen Mitteln erzielen läßt. Der Regierung liegt es fern, Barmen und Elberfeld ein Problem aufzulegen, das unlöslich ist. Die Klärung wird erfolgen, soweit sie nach menschlichem Ermessen erfolgen kann und die Kosten dafür getragen werden können. Was wir machen sollen, ist das, was jede andere Stadt, die an einem kleinen Flusse liegt und große Mengen Schmutzwasser produzirt, machen mußte. Meines Wissens sind jetzt alle Städte damit beschäftigt, Rieselfelder ꝛc. anzulegen und die Schmutzwasser zu klären. Ich kann daher nicht glauben, daß Elberfeld-Barmen damit verschont bleiben, zumal die beiden Städte noch nicht an der Grenze ihrer Entwicklungsfähigkeit angelangt sind, vielmehr bei gleicher Weiterentwickelung in 25 Jahren 400—500000 Einwohner aufweisen werden." Hieran schloß sich eine etwa 2½stündige allgemeine Debatte, als deren Ergebniß sich herausstellte, daß man bezüglich des anzuwendenden Kanalisationssystems jetzt einig ist, da keiner der Redner mehr gegen das Trennungssystem (besondere Kanäle für Regenwasser und für Schmutzwasser) Widerspruch erhob. Nur bezüglich der Klärungsfrage stellte sich ein Gegensatz zwischen den Anschauungen der Verwaltung und der Ausführungen der meisten Redner heraus; insbesondere wurde wieder geltend gemacht, daß die Farbwässer der Färbereien und Bleichereien ꝛc. nicht dem Kanalisationssystem zugeführt zu werden brauchten, da deren eher sanirende als gesundheitsschädliche Wirkung festgestellt sei, und daß dementsprechend die Dimensionen des Kanalisationssystems, namentlich der Klärungsanlagen kleiner gewählt werden könnten. Einig war man sich darüber, daß die Fäkalstoffe aus den Klosets durch die Kanalisation fortgeführt werden sollen. Zur weiteren Vorberathung dieser und noch einiger anderen Spezialfragen wurde laut ‚B. Ztg.' eine 7gliedrige besondere Kommission gewählt, deren Anträge bei der demnächst stattfindenden 2. Lesung der Kanalisationsvorlage zu Grunde gelegt werden sollen.

„Gut Ding will Weile" haben, ist ein altes Sprichwort. Allgemach scheint also den Elberfeld-Barmern doch die Erkenntniß aufzudämmern, daß ihre seitherige Stellung zu der Wupperverseuchung nicht die richtige war, und den Uebelständen, die das bis jetzt beliebte Verfahren für den untern Flußlauf im Gefolge hat, billigerweise abgeholfen werden muß. Im Namen der benachtheiligten Bevölkerung, deren Wohnstätten von Kohlfurt abwärts an der Wupper liegen, begrüßen wir die Wendung zum Bessern und geben dem Wunsche Ausdruck, daß an der Wende des 19. Jahrhunderts die so lange mißhandelte Wupper, die der Dichter im Lied mit Recht mit der fleißigen dienenden Magd vergleicht, endlich das schmutzige übeldunstende Gewand ablegen kann, und der betriebsame Fluß in nicht ferner Zeit wieder in ursprünglicher Frische und Klarheit durch unser schönes bergisches Land dahineilt.

Gerichts-Verhandlungen.

Elberfeld, 4. März. (Strafkammer.) Ein Handlanger von Solingen gerieth am 27. August v. J. in Höhscheid mit einem Berufsgenossen in Streit, weil dieser ihm kein Geld für Branntwein geben wollte. Der Angeklagte biß bei dem Zweck seinen Gegner in die Nase. Die verkehrte Verwendung seiner Kauwerkzeuge muß er mit 30 Mark Geldstrafe büßen. — Ein Schüler aus Solingen, der dem Drosselfange obgelegen haben sollte, wurde mangels Einsicht in die Strafbarkeit seines Treibens freigesprochen. Uebrigens war der Knabe auch nicht über den Versuch der Strafthat hinausgekommen. (Tägl. Anz.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. März. Selbstmord und doppelten Kindesmord hat vermuthlich die Frau des im Dezember v. J. gleichfalls durch Selbstmord gestorbenen Modelltischlers Volkmann verübt. Sie verschwand am 1. d. Mts. mit ihren beiden Knaben, und jetzt wurde einer der letzteren als Leiche in der Spree gefunden. Die Familie schien nicht Nahrungssorgen gelitten zu haben, da die Frau auskömmliche Beschäftigung hatte.

Salerno, 4. März. Als in der Gemeinde Bonati von der Gemeinde-Verwaltung Brod an die Armen vertheilt wurde, brach der Fußboden ein, in dem die Vertheilung stattfand. 2 Frauen wurden getödtet und etwa 30 Personen schwer verletzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Breslau, 5. März. Aus der russischen Grenzstation Sosnowice wird gemeldet: In der Saturngrube ist die Zimmerung in Brand gerathen. Bis gestern Nachmittag wurden 20 Bergleute todt zu Tage gefördert.

Prag, 4. März. Abends fanden Ausschreitungen des tschechischen Pöbels statt. Mehrere hundert Menschen zogen unter Absingen eines Hetzliedes auf den Wenzelsplatz und mußten durch ein starkes Polizeiaufgebot auseinander getrieben werden.

Rom, 4. März. Der König, begleitet vom Grafen von Turin, dem Kriegsminister, den fremdländischen Militär-Attaches und einem zahlreichen militärischen Gefolge, hielt über die Truppen der Garnison Parade ab. Die Königin erschien zu Wagen. Später begab sich das Königspaar zum Kapitol, wo die Hauptfeierlichkeit des Verfassungs-Jubiläums stattfand. Auf dem ganzen Wege brachten die auf den Straßen entlang aufgestellten Vereine sowie eine dichtgedrängte Menschenmenge den Majestäten begeisterte Huldigungen dar. Im Saal des Kapitols waren Senatoren und Deputirte sowie die Bürgermeister der größern Städte Italiens aufgestellt. Auch die Minister und Unterstaatssekretäre, das diplomatische Korps, die Spitzen der Zivil- und Militär-Behörden, Großwürdenträger und zahlreiche Geladene waren anwesend. Der Vizepräsident des Senates, der Präsident der Deputirtenkammer und der Oberbürgermeister von Rom hielten Ansprachen an das

Königspaar, die begeistert aufgenommen wurden. Darauf hielt der König eine sehr wirkungsvolle Rede, die an verschiedenen Stellen von lebhaftem Beifall begleitet wurde und an deren Schluß ein dreifaches Hoch den Saal durchbrauste. Vom Kapitol kehrten die Majestäten später nach dem Quirinal zurück. Die ganze Feierlichkeit war von herrlichstem Wetter begünstigt.

— 4. März. Depeschen aus allen Städten der Provinz, sowie der Kolonieen melden begeisterte Kundgebungen anläßlich des Verfassungsjubiläums.

Athen, 4. März. Der zum Befehlshaber des russischen Schiffsgeschwaders im Mittelmeer ernannte Admiral Skrydlow ist heute hier eingetroffen und hat sich sofort der königlichen Familie vorgestellt, der er ein Schreiben der russischen Kaiserfamilie überreichte. Der König hat heute das Präsidium der Deputirtenkammer empfangen; der Präsident der Kammer hielt eine Ansprache, worin er dem Könige die Glückwünsche der ganzen Nation aussprach.

Muster-Register.

Muster für plastische Erzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre.

Solingen, 1. März. Eingetragen: Fabrikant Albert Heidelberg in Foche, Packet mit 1 Muster für Rasirmesserheft mit eingesetztem Stereoskope. Die Stereoskope sollen angebracht werden auf jede mögliche Art in verschiedenartigen Bildern und allen Sorten Heften, offen. — Eugen Demmer, Buchbinder, in Solingen, Packet mit 2 Modellen für Etuis in Form eines stehenden und eines Hand-Toilettenspiegels zur Aufnahme von Messern, Scheeren, Nadeln und Toilettengegenständen, in allen Formen, in Plüsch, Seide, Leder und Papier, versiegelt, — Firma Peter Kemper in Solingen, Umschlag mit 1 Muster für Messerhefte, offen, — Firma Ed. Wüsthof in Solingen, Umschlag mit 2 Mustern für 2 Paar geprägte Messerschaalen mit Ansichten für beliebiges Material, Form und Größen, zu Messerzwecken und zur Verwendung für sonstige beliebige Gegenstände, offen, — Fabrikant Hermann Jansen in Solingen, Umschlag mit Abbildungen von 3 Mustern für Scheeren mit übereinandergehenden Halmen, verschiedene Kreuze darstellend, und zwar römisches, lothringer und russisches Kreuz, glatt und verziert, versiegelt, — Wilhelm Neuhoff, Scheerenarbeiter in Solingen, Umschlag mit Abbildung 1 Musters für Laden- bezw. Taschenscheere mit in den Halmen liegendem Behälter für Nadeln und Zwirn, offen, — Firma Alexander Coppel in Solingen, Packet mit 2 Modellen für Scheeren mit zwischen den Hälmen ausgearbeiteten Kronen und Kreuzen verziert in allen Größen, versiegelt.

Für die Solinger Industrie.

Monatsbericht des Westdeutschen Patent-Bureaus in Solingen, Augustastraße 21.

Schneidtechnische Neuheiten im Monat Februar 1898

(mit Ausnahme der Solinger Anmeldungen, welche in der Regel in den wöchentlichen Dienstag-Nummern gebracht werden.)

Gebrauchsmuster-Eintragungen. „Zigarrenscheere mit zwei dicht aufeinanderliegenden, gestanzten Messerscheiben. Rud. Mohr, Velbert. 87425". — Nr. 87568. „Zigarrenabschneider mit Zigarrenspitzenmagazin in Medaillonform als Uhrkettenanhängsel und durch Zuklappen des Deckels bethätigtem Zigarrenabschneidemesser. Ernst u. Otto Funk, Pforzheim." — Nr. 87563. „Haarschneidemaschine mit umklappbarem und verstellbarem Auflegekamm. Christian Klaiber, Stuttgart, Eßlingerstr. 4." Nr. 87617. „Messer mit einlegbarer, nach direktem Druck auf die Rückenfeder durch eine besondere Feder selbstthätig geöffneter Klinge. Carl Holz, Tuttlingen." — Nr. 87562. „Ablaßmesser mit zwei Schneiden zum Abschneiden des an den Sohlen beim Fräsen gebildeten Grades" — Nr. 87910. „Aschebehälter, Zündholzhalter und Zigarrenabschneider mit kreisendem, mehrschneidigen Messer." — Nr. 88964. „Brodschneidemesser mit hohem Messerführungsbügel. W. Frantzen G. Sohn, Remscheid-Hasten." — Nr. 88659. „Zigarrenabschneider, dessen an einem Winkelhebel gelenkig befestigte Messerplatte gegen die Lochplatte federnd angedrückt wird. Carl Dannenberger, Berlin, Oranienstr. 12." — Nr. 88594. „Auseinandernehmbare Schafscheere. Ferd. Frielinghaus jr., Voerde i. W." — Nr. 88603. „Schreibstifthalter mit Radirgummi und einem ein- oder mehrschneidigen Messer. A. Hurtig, Potsdam, Kriewitzstr. 5." — Nr. 72689. „Messerputzer. Josef Pazdirek, Dresden-Pieschen, Marienhofstr. 85. — Nr. 88239. „Knopflochscheere mit auf den Schneidzungen befindlichem Maßstab zum Einstellen der Schnittlänge. Eugen Weltin, Konstanz". — Nr. 88177. „Gemüseschneidemesser mit das Eindringen begrenzendem Bügel, der einerseits in eine um die Klinge gelegte Klammer geschoben, andererseits durch eine Bügelklammer abnehmbar befestigt ist. Gustav Weber, Dortmund, Wißstr 34." — Nr. 88482. „Zigarrenabschneider mit die Zahl der abgeschnittenen Zigarren zeigendem Zifferblatt. Emil Gründel, Köln, Probsteigasse 9."

Patent-Anmeldungen. Nr. 20433. Vorrichtung zum Schleifen von Messerwalzen mit schraubengangartig liegenden Schneidkanten auf einer Leitspindel-Drehbank. H. G. Bekking, Utrecht, Choorstr. 40 (Holland). Nr. 6506 Handscheere zum Abschneiden von Dynamobürsten. B. Caskrop, Hamburg, Alte Grönnigstr. 21.

Patent-Ertheilungen. Nr. 96879. Mehrfaches Messer zum Zerschneiden von Speise in feine Stücke. G. Bay, Paris, 16 Cour des Petites-Ecuries. — Nr. 97112. Antiseptischer Reinigungs-Apparat für Messer und Scheeren. P. Luft, Stuttgart, Jägerstr. 2.

Patent-Versagungen. E. 4979. Verfahren und Maschine zum Schleifen von Messerklingen.

Theater.

Elberfeld: Samstag: Kinder des Kapitän des Grant. Sonntag Nachm.: Der Vogelhändler, Abends: Mamselle Nitouche. Montag: Othello. Dienstag: Mamselle Nitouche.
Barmen: Samstag: Mengersfeld. Sonntag Nachm.: Das Hotel zum Freihafen, Abends: Der Barbier von Sevilla.
Düsseldorf: Samstag: Die Komödie der Irrungen, Niobe. Sonntag Nachm.: Der Mikado, Abends: Carmen. Montag: Ein Wintermärchen. Dienstag: Die Hochzeit des Figaro.
Köln: Samstag: Die Jüdin. Sonntag: Carmen.

Thon & Cie. Benj. Stosberg Nachf. 5. März.

Deutsche Reichswährung		verkaufen	kaufen (bankf. W.)
Amsterdam, Rotterdam	K. S.	169,55	169,15
	2 M.	—,—	168,50
London	K. S.	20,46½	20,44½
	3 M.	—,—	20,30½
Paris	K. S.	81,05	80,85
	2 M.	—,—	80,55
Antwerpen, Brüssel	K. S.	80,85	80,65
	2 M.	—,—	80,50
Schweizer Plätze	K. S.	80,60	80,40
Italienische Plätze	K. S.	77,—	76,70

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gemeinde Solingen.

Sonntag, den 6. März.

Vorm. 10 Uhr: Pastor Tezlaff. Kollekte f. d. Pastoralhilfsgesellschaft.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2½ Uhr: Katechetischer Gottesdienst: Pastor Tersteegen.
Nachm. 3½ Uhr: Taufen: Pastor Tersteegen.
Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Stöcken: Pastor Müller.
Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Brühl: Pastor Tersteegen.
Nachm. 6 Uhr: Pastor Giesekke.
Donnerstag, den 10. März, Nachm. 6 Uhr: Passionsgottesdienst: Pastor Tersteegen.
Beerdigungen sind anzumelden bei Pastor Tezlaff und auf dem Gemeindeamt, Südwall 9.

Amtsbezirk Krahenhöhe.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Superintendent Dransfeld.
Evang. Arbeiter-Verein.
Nachm. 2–4 Uhr: Sterbekasse.
Montag Abend 8¼ Uhr: **Vorstandssitzung.**

Evangelische Gemeinde Widdert.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Gräfrath.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch Abend 6 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Evangelische Gemeinde Ketzberg.

Während des Anstriches der Kirche finden die Gottesdienste in der Kapelle statt:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule für die Mädchen in der Kapelle, für die Knaben im Konfirmanden-Saal.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, hauptsächlich für die Konfirmanden, jedoch haben auch Erwachsene Zutritt.
Mittwoch, den 9. März, Nachm. 3 Uhr: Frauen-Verein.
Mittwoch Abend 5 Uhr: Passionsgottesdienst in der Kapelle.

Evangelische Gemeinde Wald.

Morgens 10 Uhr: Probepredigt: Hilfsprediger: Ferling aus Eckenhagen.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Nachm. 5 Uhr: Pastor Schöpwinkel.
Mittwoch, den 9. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst: Pastor Allmenröder.

Evangelische Gemeinde Merscheid.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Donnerstag, den 10. März, Abends 8½ Uhr: Passionsgottesdinst in der evangelischen Schule Klasse I.

Evangelische Gemeinde Ohligs.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Hilfsprediger Böhmer.
Nachm. 2 Uhr: Lit. Kindergottesdienst: Pastor Knipping.
Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst: Pastor Knipping.
Nachm. 7 Uhr: Jünglingsverein.
Donnerstag, den 10. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst: Pastor Ackva.
Amtswoche: Pastor Ackva.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein

Sonntag Nachmittag E. V.
7 Uhr: **General-Versammlung.**
Dienstag Abend 8¼ Uhr: Bibelbesprechung.
Mittwoch Abend 8½ Uhr: Männerchor.
Donnerstag Abend 8½ Uhr: Posaunenchor.
Freitag Abend 8½ Uhr: Stenographie.

Jugend-Abtheilung.
Sonntag Nachmittag Südwall.
5 Uhr: Beginn der Unterhaltungsstunde.
6 Uhr: Andacht.
Solingen. **Der Vorstand.**

Evangelische Gemeinschaft. Ebenezer-Kirche,
Emilienstraße.
Sonntag, den 6. März,
Vormittags 10 Uhr und Abends 6 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier.

Immanuels-Verein,

Schrodtberg.
Sonntag: 4½ Uhr: Freie Unterhaltung.
6½ Uhr: Vereinsstunde.
Dienstag: Vorstandssitzung.
Wir laden herzlich die Männer und Jünglinge unseres Thals ein, an unsern Zusammenkünften theilzunehmen.
Jedermann ist willkommen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in diesem Jahre wiederum ein unentgeltlicher Lehrkursus im praktischen Obstbau an der Landwirthschaftsschule in Cleve abgehalten wird, an dem sich Jedermann betheiligen kann. Der Kursus der ersten Abtheilung findet am 2., 3. und 4. Mai, der der zweiten Abtheilung am 11., 12. und 13. Juli und der der dritten Abtheilung am 10., 11. und 12. Oktober d. Js. statt.

Die Theilnehmer an dem Kursus der ersten Abtheilung haben sich am 2. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr, in der Landwirthschaftsschule zu Cleve einzufinden.

Anmeldungen sind an die Direktion der Landwirthschaftsschule zu Cleve zu richten.

Düsseldorf, den 23. Febr. 1898.
Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Schreiber.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter dem Viehbestande des Landwirths Wilhelm Knops zu Hasselbeck, Gemeinde Heiligenhaus, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Solingen, den 3. März 1898.
Der Oberbürgermeister: Dicke.

Für die Hinterbliebenen der bei der Gruben-Explosion bei Hamme verunglückten **Bergleute** gingen weiter ein:
Mark 10.— vom „Solinger Kegelverein,
zusammen M. 28.—
Weitere Gaben vermittelt gern die Expedition der „Solinger Zeitung."
Solingen, den 5. März 1898.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit Herrn **Rudolf Lüttges** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

C. Herm. Wundes

Solingen, im März 1898.

Martha Wundes
Rudolf Lüttges
VERLOBTE.

Kath. Gesellen-Verein,

Solingen.
Sonntag, den 6. März, Abends pkt. 7 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung.
Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder bittet dringend
Der Vorstand.

Einladung

zur Versammlung der Stadtverordneten am Dienstag, den 8. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Rathhause.

Tages-Ordnung:

1) Fluchtlinie für die Grenzstraße.
2) Anlage einer Straße bei Bellenhäuschen.
3) Anlage eines Deckelkanals an der Wiegerstraße.
4) Anlage eines Deckelkanals an der Mittelstraße.
5) Außeretatsmäßige Ausgaben.
6) Anstellung von Armenärzten.
7) Vertrag wegen Anbringung von Fenstern in einer Grenzmauer.
8) Wahl von Beisitzern zur Wahl eines Stadtverordneten.
9) Ausstattung der Schulklassen.
10) Wasserleitung zu Hintenmeiswinkel.
11) Wasserleitung zu Hossenhaus.
12) Wasserleitung zu Untenpilzhausen.
13) Steuer von Lustbarkeiten.
14) Ausleihung eines Kapitals der Armenstiftung.
15) Anlage von Bord- und Rinnsteinen an der Lindener Schule.
16) Anstellung eines 3. Lehrers an der Rupelrather Schule.
17) Anmiethen eines Saales für diese Schule.
18) Umsatzsteuer für 1896/97.

Höhscheid, den 3. März 1898.
Der Bürgermeister: Gläßner.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. August bis 17. September d. Js. soll an der Landwirthschaftsschule in Weilburg, Regierungsbezirk Wiesbaden, wiederum ein Kursus zur Ausbildung von Volksschullehrern zur Ertheilung des Unterrichtes an ländlichen Fortbildungsschulen abgehalten werden, welcher den zweiten Theil des im vorigen Jahre begonnenen Gesammtlehrganges darstellen wird. Zu demselben sollen, neben Lehrern aus der Provinz Hessen-Nassau, soweit angängig, auch wieder solche aus der Rheinprovinz und den Hohenzollern'schen Landen zugelassen werden. Lehrgegenstände des bevorstehenden Kursus sind: Chemie, Botanik, Thierproduktionslehre und landwirthschaftliches Unterrichtswesen nebst Uebungen.

Es wird dies mit dem Bemerken zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß Meldungen zur Theilnahme an dem Kursus bis zum 20. März d. Js. dem zuständigen Herrn Kreisschulinspektor einzureichen sind.

Solingen, den 26. Febr. 1898.
Der Landrath: Dönhoff.

Bekanntmachung.

Die Brautleute:

a) **Carl Noll**, früher Lehrer in Rediugen, jetzt Versicherungs-Agent zu Höhscheid, Weegerstraße,
b) **Elisabeth Gerling**, früher Lehrerin, jetzt ohne Stand zu Dorstfeld bei Dortmund,

haben durch einen vor dem Königlichen Notar Justizrath Püß in Solingen am 7. Februar 1898 abgeschlossenen Ehevertrag vereinbart, daß zwischen ihnen als zukünftigen Ehegatten ganz nach Anleitung und Bestimmung des Artikels 1536 und der folgenden des hier geltenden Rheinischen Civilgesetzbuches vollständige Gütertrennung bestehen soll.

Komparenten beabsichtigen ihren ersten Wohnsitz in Solingen zu nehmen.

Solingen, den 28. Februar 1898.
Dreesmann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts 4.

Todes-Anzeige.

Vorgestern Nachmittag entschlief nach langem schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwester und Tante

Wittwe Robert Lemmer,

Emilie geb. Schmidt,

im Alter von 40 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Höhscheid und Dornsiepen, den 5. März 1898.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Krankenhause in Richrath aus statt.

Bekanntmachung
der Frühjahrs-Controlversammlungen 1898.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controlversammlungen werden im Kreise Solingen wie folgt abgehalten:

A. Hauptmeldeamt Solingen:

a) Bürgermeisterei **Solingen.**

Appellplatz: St. Sebastianus-Schützenhalle, Schützenstraße.

Freitag, den 1. April:

Reserve, Jahresklassen 1897, 1896, 1895, Dispositionsurlauber und Superrevidenten — Vormittags 8½ Uhr.
Reserve, Jahresklasse 1894 — „ 10 „
Reserve, Jahresklasse 1893 — Nachmittags 2½ Uhr.

Sonnabend, den 2. April:

Reserve, Jahresklasse 1892 — Vormittags 8½ Uhr.
Reserve, Jahresklasse 1891 — „ 10 „
Reserve, Jahresklasse 1890 und die Landwehr I. Aufgebots, Jahresklasse 1889 — Nachmittags 2½ Uhr.

Montag, den 4. April:

Landwehr I. Aufgebots, Jahresklassen 1888 und 1887 — Vormittags 8½ Uhr.
Landwehr I. Aufgebots, Jahresklassen 1886 und 1885, mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 86 Eingetretenen — Nachmittags 2½ Uhr.

Dienstag, den 5. April:

Ersatz-Reserve, Jahresklassen 1897, 1896, 1895, 1894 und 1893 — Vormittags 8½ Uhr.
Ersatz-Reserve, Jahresklassen 1892, 1891 und 1890 — Nachmittags 2½ Uhr.

Mittwoch, den 6. April:

Ersatz-Reserve, Jahresklassen 1889, 1888, 1887, 1886 und 1885 — Vormittags 8½ Uhr.

b) Bürgermeisterei **Gräfrath.**

Appellplatz: Saal des Wirthes Gerhard Lange.

Mittwoch, den 13. April:

Reserve, Dispositions-Urlauber und Superrevidenten — Vormittags 8½ Uhr.
Landwehr I. Aufgebots mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 86 Eingetretenen und die Ersatz-Reserve — Vormittags 10 Uhr.

c) Bürgermeisterei **Höhscheid.**

Appellplatz: Saal des Wirthes Troost.

Donnerstag, den 14. April:

Reserve, Jahresklassen 1897, 1896, 1895, 1894, 1893, 1892, Dispositions-Urlauber u. Superrevidenten — Vormittags 8½ Uhr.
Reserve, Jahresklassen 1891, 1890 und Landwehr I. Aufgebots, mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 86 Eingetretenen — Vormittags 10 Uhr.
Ersatz-Reserve — Nachmittags 2½ Uhr.

d) Bürgermeisterei **Ohligs.**

Appellplatz: Saal des Wirthes Krautstein.

Freitag, den 15. April:

Reserve, Jahresklassen 1897, 1896, 1895, 1894, Dispositions-Urlauber und Superrevidenten — Vormittags 8½ Uhr.
Reserve, Jahresklassen 1893 und 1892 — „ 10 „
Reserve, Jahresklassen 1891, 1890 und die Landwehr I. Aufgebots der Jahresklassen 1889 und 1888 — Nachmittags 2½ Uhr.

Sonnabend, den 16. April:

Landwehr I. Aufgebots, Jahresklassen 1887, 1886 und 1885, mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 86 Eingetretenen und die Ersatz-Reserve, Jahresklassen 1897, 1896, 1895, 1894 — Vormittags 8½ Uhr.
Ersatz-Reserve, Jahresklassen 1893, 1892, 1891, 1890, 1889, 1888, 1887, 1886, 1885 — Nachmittags 2½ Uhr.

e) Bürgermeisterei **Wald.**

Appellplatz: Schützenhalle.

Montag, den 18. April:

Reserve, Jahresklassen 1897, 1896, 1895, 1894, 1893, Dispositions-Urlauber und Superrevidenten — Vormittags 8½ Uhr.
Reserve, Jahresklassen 1892, 1891 und 1890 — „ 10 „
Landwehr I. Aufgebots, mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 86 Eingetretenen — Nachmittags 2½ Uhr.

Dienstag, den 19. April:

Ersatz-Reserve, Jahresklassen 1897, 1896, 1895, 1894, 1893 — Vormittags 8½ Uhr.
Ersatz-Reserve, Jahresklassen 1892, 1891, 1890, 1889, 1888, 1887, 1886, 1885 — Nachmittags 2½ Uhr.

B. Kontrolbezirk Opladen:

a) Die Bürgermeisterei **Burscheid** und **Witzhelden.**

Appellplatz: Saal des Wirthes August Hindrichs zu Burscheid.

Montag, den 4. April:

Reserve, Dispositions-Urlauber und Superrevidenten — Vormittags 8 Uhr.
Landwehr I. Aufgebots mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 86 Eingetretenen und die Ersatz-Reserve — Vormittags 10 Uhr.

b) Bürgermeisterei **Leichlingen.**

Appellplatz: Bahnhofs-Vorplatz.

Dienstag, den 5. April:

Reserve, Dispositions-Urlauber und Superrevidenten — Vormittags 8 Uhr.
Landwehr I. Aufgebots mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 86 Eingetretenen und die Ersatz-Reserve — Vormittags 10 Uhr.

c) Bürgermeisterei **Opladen** und **Neukirchen.**

Appellplatz: Platz neben dem Lokale des Gasthofsbesitzers Louis Jansen zu Opladen.

Mittwoch, den 6. April:

Reserve, Dispositions-Urlauber und Superrevidenten — Vormittags 8 Uhr.
Landwehr I. Aufgebots mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 86 Eingetretenen und die Ersatz-Reserve — Vormittags 10 Uhr.

d) Bürgermeisterei **Küppersteg.**

Appellplatz: Platz vor der Wirthschaft des Rudolf Krüner zu Schafstall.

Dienstag, den 12. April:

Reserve, Dispositions-Urlauber und Superrevidenten — Vormittags 8½ Uhr.
Landwehr I. Aufgebots, mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 86 Eingetretenen und die Ersatz-Reserve — Vormittags 10 Uhr.

e) Bürgermeisterei **Schlebusch.**

Appellplatz: Saal des Wirths Karl Ferger.

Mittwoch, den 13. April:

Reserve, Dispositions-Urlauber und Superrevidenten — Vormittags 9 Uhr.
Landwehr I. Aufgebots, mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 86 Eingetretenen und die Ersatz-Reserve — Vormittags 10½ Uhr.

f) Bürgermeisterei **Richrath**, Ortschaft **Rheindorf**, die Bürgermeistereien **Monheim** und **Hitdorf.**

Appellplatz: Saal des Wirths Bovermann zu Langenfeld.

Donnerstag, den 14. April:

Reserve, Dispositions-Urlauber und Superrevidenten — Vormittags 8 Uhr.
Landwehr I. Aufgebots, mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 86 Eingetretenen — Vormittags 10 Uhr.
Ersatz-Reserve — Nachmittags 2 Uhr.

Es wird darauf hingewiesen, daß diejenigen Landwehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1886 eingetreten und zur Landwehr 2. Aufgebots überzuführen sind, nicht zur Frühjahrs-, sondern nur noch zur diesjährigen Herbst-Controlversammlung zu erscheinen haben.

Alle diejenigen **Mannschaften früherer** Jahrgänge, über deren Militärverhältniß durch Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots bezw zum Landsturm noch nicht endgültig entschieden ist, haben zu den resp. Controlversammlungen gleichfalls zu erscheinen.

Sämmtliche Militärpapiere sind von allen Controlpflichtigen mitzubringen. Unter Jahresklasse ist die auf dem Deckel des Militär- bezw. Ersatzreservepasses vermerkte zu verstehen.

Sämmtliche zum Erscheinen verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich pünktlichst zu den resp. Controlversammlungen einzufinden, **einerlei**, ob sie **besonderen** Gestellungsbefehl erhalten **oder nicht**. Verspätetes Erscheinen oder Fehlen ohne vorherige Erlaubniß wird nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft. Gesuche um Befreiung von den Controlversammlungen sind mindestens 4 Tage vorher durch das zuständige Hauptmeldeamt bezw. den Controlbezirk beim Bezirks-Kommando nachzusuchen.

Stöcke, Regenschirme, Pfeifen ꝛc. müssen vor Beginn der Controlversammlungen ausnahmslos weggelegt werden.

Die Controlpflichtigen werden **grundsätzlich nur** zu denjenigen Controlversammlungen zugelassen, welche für ihren Wohnort angesetzt sind.

Die Controlversammlungen werden abgehalten:

Im Bezirk des Hauptmeldeamtes Solingen durch den Hauptmann und Bezirks-Offizier Herrn Gawlick, im Controlbezirk Opladen durch den Hauptmann und Kontrol-Offizier Herrn Ulenberg.

Im Interesse der Mannschaften des Beurlaubtenstandes wird noch ganz besonders auf Abschnitt III Nr. 12 und Abschnitt V Nr. 14 der im Militär- und Ersatzreserve-Paß vorgedruckten Bestimmungen aufmerksam gemacht und dazu bemerkt, daß **Vergeßlichkeit** oder **Unkenntniß** als **Entschuldigungsgründe** für eine Controlversammlungs-Versäumniß bestimmungsmäßig **nicht gelten.**

Die bei Civilbehörden angestellten Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben dafür selbst Sorge zu tragen, daß ihre Befreiungsgesuche oder Entschuldigungsscheine spätestens auf dem Controlplatz oder Controlstelle übergeben werden. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes bleiben **gesetzlich allein** die Verantwortlichen, durch eine unbegründete oder nicht rechtzeitig begründete Versäumniß der Controlversammlung ziehen sie sich jedenfalls die gesetzliche militärische Strafe bis zu drei Tagen mittleren Arrest zu.

Bei Gelegenheit der Controlversammlungen finden Fußmessungen statt und haben die Mannschaften daher mit **rein gewaschenen Füßen** zu erscheinen.

Wie bisher üblich gewesen, werden auch in diesem Jahre etwa 8 Tage vor Abhaltung der Controlversammlungen durch öffentlich aufgelegte besondere Bekanntmachungen der Kontrolstellen die Mannschaften nochmals an Tag und Stunde der Controlversammlungen erinnert werden.

Solingen, den 1. März 1898.

Königliches Bezirks-Kommando.

F. Rob. Baecker jr., Altenmarkt.

Die **Frühjahrs-Neuheiten** in

Damen-Kleiderstoffen,

schwarz und farbig,

sind in großartiger, geschmackvoller Auswahl eingetroffen.

Muster-Collection steht zu Diensten.

F. Rob. Baecker jr.

Grünewald.

Sonntag, den 6. März, Nachmittags punkt 5 Uhr:

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der

Kapelle des Kgl. Inf.-Regts. Nr. 53 aus Köln,

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn M. Granzow.

Programm.

1. Theil.

1)	Humoristen-Marsch	Granzow.
2)	Ouverture zur „Maritana“	Wallace.
3)	Einleitung zur Oper „Loreley“	M. Bruch.
4)	Fantasie aus „Preciosa“	C. M. v. Weber.

2. Theil.

5)	Ouverture zu „Der König von Yvetot“	Adam.
6)	9. Concert für Violine (Herr Strobel)	Beriot.
7)	Tigerchen-Walzer	Schilowski.
8)	Fantasie aus „Lohengrin“	R. Wagner.

3. Theil.

9)	Ouverture zu „Pique Dame“	Suppé.
10)	Fantasie für Xylophon aus „Tell“ (Herr Mathies).	Selle.
11)	„An der Weser“, Lied	Pressel.
12)	Fantasie aus „Carmen“	Bizet.

4. Theil.

13)	Ouverture zu „Ilka“	Doppler.
14)	Walzer aus „Der Probekuß“	Millöcker.
15)	Potpourri aus „Der Zigeunerbaron“	Strauß.
16)	Maskenball-Quadrille	Strauß.

Programm an der Kasse.

Entree 40 Pfg. **Dutzendkarten Mk. 3.**

Hierzu ladet freundlichst ein

F. W. Bungards.

Salvator-Bier

im Stich.

F. W. Bungards.



Männer-Gesang-Verein

Wuppertaler Sängerbund

Kohlfurt.

Dirigent Herr Jacob Eigenbroel.

Derselbe feiert am **Sonntag, den 6. März cr.,** im Lokale des Herrn Albert Schneider, Kohlfurterbrücke, sein

I. Stiftungs-Fest

durch

Vokal- u. Instrumental-Concert

unter gütiger Mitwirkung der Männer-Gesang-Vereine „Frohsinn“-Schafenhaus, „Euphonia“-Flachsberg und „Lyra“-Kuchhausen.

Die Musik wird ausgeführt von der wohllöbl. Morsbacher Musik-Kapelle, Remscheid.

Anfang punkt 5½ Uhr. Entree à Person 40 Pfg.

Karten im Vorverkauf à 30 Pfg. sind zu haben im Festlokal, im Vereinslokal bei Herrn Herm. Korte und bei den Mitgliedern.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Das Fest-Comité.



Von einem Arzt sofort oder per 1. Mai günstig gelegene **Wohnung** gesucht. Offerten Y. 55 an die Expedition.

Möglichst sofort

2–3 Zimmer

als Contor gesucht. Offerten unter B. E. 10 a. d. E. d. Ztg.

Junger Mann

mit schöner Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen unter O. F. an die Exp. d. Ztg.

Modes.

Suche per sofort ein junges **Mädchen** aus achtbarer Familie in die Lehre.

Pauls-Cramer, Kirchstraße 51.

Für Taschenmesserfabrikanten.

Zur Verwerthung einer praktisch erprobten Verbesserung an **feinen Taschenmessern,** die das **Lahmwerden** der **Klingen gänzlich verhindert,** auch ev. unter Musterschutz gestellt werden kann, suche mit einer größeren leistungsfähigen Firma in Verbindung zu treten.

Offerten unter Chiffre **C. D. 35** postlagernd Spremberg Lausitz erbeten.

Drehbank mit **Fraise** nebst Schraubstock zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Frau oder Mädchen zum Nähen sofort gesucht. Näh. in der Expedition.



Waarenzeichen-Eintragung unter Garantie.

Unser Waarenzeichen „Brillant“ hat überall Aufsehen erregt; es freut uns, Ihnen mittheilen zu können, dass Sie dasselbe componirt haben und dass es ohne Widerspruch eingetragen wurde. Wir werden nicht verfehlen, Ihre Firma weiter zu empfehlen und zeichnen Hochachtend

Gebr. Rauh, Gräfrath.

Messer und Feile

Fachzeitschrift:

für die Solinger Industrie.

Wegen Abonnements, Insertionsbedingungen und Neuheitenbesprechungen wende man sich an die Filialexpedition:

Augustastrasse 21.

Westdeutsches Patentbüreau

in

jetzt: **Augustastrasse 21.** **Solingen,** Vom 1. Mai: **Kölnerstrasse 24,** nahe Südbahnhof.

23jährige technische, vielseitige Erfahrungen.
2 Diplome für technische Leistungen.
9 Jahre in Berlin thätig.

Zweigbüreaus in: Remscheid u. Berlin N.

seit 1895 in Solingen etablirt. 100 Referenzen in Solingen. Viele Referenzen in Deutschland, Amerika, England, Frankreich und Oesterreich.

Correspondenz in drei Sprachen.
Vorzügl. Erfolge. Bescheidene Preise.

Gebrauchsmuster-Eintragung nur M. 35 einschl. Zeichn. etc. und Anmeldegebühr.

Tapeten

in den neuesten Mustern.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Bei Neubauten und größeren Parthien gewähre höchsten Rabatt.

Louis Grah,

Solingen, Kaiserstraße 161 und Kirchplatz.

Königl. Standesamt Solingen.

3. und 4. März.

Geburten: Erich Christian, S. v. Klempner Mathias Thevißen, Cölnerstr. Carl, S. v. Schwertfeger Carl Heller, Kreuzstr. Paul, S. v. Messerreider Emil Schönberger, Brühlerstr. Carl Johann, S. v. Ackerer Alfred Leitbäuser, Eick. Gustav, S. v. Schleifer Wilhelm Schellenbeck Baustr. Dorothea Margarethe, T. v. Maurer Carl Gref, Schützenstraße. Emmy, T. v. Former Ernst Reckermann, Burgstr. Paul und Toni, Zwillinge von Fabrikarb. Carl Grevels, Wiesenstraße.

Sterbefälle: Schreiner Rob. Berger, 49 J., verh., Erbenhäuschen. Messerreider Cornelius Tiver, Krahenhöhe, 60 J., ledig. Carl Heller, 2 Tg. Kreuzstr. Hausirer Gustav Souson, 66 J., verw., Wiesenstr. Packer Gustav Simon, 36 J., ledig., Katternbergerstr. Gustav Schellenbeck, 3 Tage, Baustr.

Aufgebote: Kaufmann Jul. Grünewald u. Elisabeth Wiemer, b. Dortmund.

Modes. Ein **Mädchen** aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Elise Klein, Weyerstraße 14.

Lackirofen

sofort zu kaufen gesucht.

F. A. Lohr, Blumenstraße 47.

Ein Kapital von **12** bis **1300 Mk.** auf **1. Hypothek** zu **4½%** zum **1. Mai gesucht.**

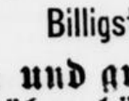
Schriftl. Off. u. **K. K. 560** a. d. Exp.

Vertrauens-Stellung.

Ein kinderloses Ehepaar findet dauernde Lebensstellung mit freier Wohnung und hohem Lohn. Die Thätigkeit des Namens würde diejenige e. Cassenboten und Hausdieners sein, der Frau würde die Instandhaltung der Geschäftsräume und die Besorgung ähnlicher Hausarbeiten zufallen.

Zeugnisse, welche tadellose Vergangenheit u. größte Rechtschaffenheit beweisen, sind beizubringen.

Näheres in der Exped.



Starker **Ziehhund,** ¾ Jahr alt, zu verkaufen.

Aug. Herbertz, Schlagbaum 7.

Packer für ein hiesiges Waffengeschäft gesucht. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit unter Offerten **A. V. 100** an die Expedition wenden.

Mädchen zum Messerputzen suchen **Gebr. Lauterjung,** Gasstraße.

Ein ordentliches **Dienstmädchen,** in allen Hausarbeiten erfahren, gesucht 43 Kirchstraße 43.

Heizer sucht Stelle für eine Dampfmaschine oder Lokomobile.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Mk. 12—15000

eventl. auch mehr zu mäßigem Zinssatz per sofort auszuleihen. Offerten mit genauer Angabe des Objectes zu richten an die Expedition **sub H. 100.**

Hohen Nebenverdienst können sich b. Wirth. u. Priv. bek. **Herren** d. d. Verk. f. e. alt. sol. **Hamburg. Cigarr. F.** erwerb. Off. u. F. 8905 a. H. Eisler, Hamburg.

Modes.

Suche per sofort eine **tüchtige 2. Arbeiterin,** sowie ein **Lehrmädchen** aus achtbarer Familie.

Helene Brass,

Ufergarten 33.

Ein tücht. **Heizer** und Maschinist sucht Stelle; derselbe hat das Heizen von Lokomobilen erlernt. Offert. unter **B. 500** postlagernd Gräfrath.

Ein gesunder **Knabe,** 3 Wochen alt, zu verschenken. Näheres

Frau **Hüllbrunck,** Hebamme, **Gräfrath.**

Eine der ältesten und ersten deutsch. Lebensversich.-Gesellschaften sucht für ihre neu eingeführte Kinder- und Sterbekassen-Abtheilung (Wochen- u. Monatsbeitr.) tücht. Vertreter (auch Handw.-Arb.) gegen hohe Provision ev. Gehalt zu engagiren.

Persönliche od. schriftl. Meldungen Solingen, obere Kaiserstr. 275.

Lehrlingsgesuch.

Für ein hiesiges größeres Export- u. Fabrikgeschäft wird ein junger Mann in die Lehre gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich besonders in fremden Sprachen auszubilden. Diejenigen, welche zum einjährig freiwilligen Dienst berechtigt sind, werden bevorzugt. Off. **sub. M. 365** an die Exped.

Für meine Medizinal-Drogerie suche ich zu Ostern einen **jungen Mann** aus achtbarer Familie als

Lehrling.

Paul Blochwitz,

Kaiser-Drogerie,

Kaiserstraße 172.

---

1 Etagen- und 2 Speicherzimmer an eine sehr ruhige Familie per 1. Mai zu vermiethen.

Näheres in der Expedition d. Ztg.

Panorama international.

Kaiserstraße 115, Ecke Südwall.

Filiale aus der Passage Berlin.

Nur noch heute und morgen:

Hohenschwangau und Neuschwanstein,

Prachtschlösser König Ludwig II. von Bayern. 2. Serie.

Bändelschleifer-Verein des Kreises Solingen.

Montag, den 7. März, Abends 7½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale bei Herrn **Robert Dinger,** Höfchen.

Tages-Ordnung:
1) Bericht der Kommission.
2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Versammlung der Reider eingesteckter Messer

Montag, den 7. März, Abends 7 Uhr, im Vereinslokal.

Vertheilung der Festkarten.

Der Vorstand

Feinste getrocknete

Californ. Apricosen	per Pfd.	57 Pf.
„ **Edelbirnen**	„ „	57 „
Dampf-Apfelringe	„ „	55 „
Bohr-Aepfel	„ „	50 „
Apfelschnitzel	„ „	37 „
Türkische Pflaumen	„ „	25, 30,

und 40 Pfg. empfiehlt

Ernst Bremshey,

Nordstraße 7.

Zur Einziehung von Forderungen gerichtlich und außergerichtlich, hält sich empfohlen

Rauch,

Rechtsconsulent.

Solingen, Wupperstr. 52.

Tafelklavier

so gut wie neu, billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein junger starker **Ziehhund** zu kaufen gesucht.

Herm. Groos, Weinsberg.

---

3 Dienstmädchen, 1 k. melken, Schreiner und sonstige Lehrlinge suchen Stelle.

Wierlemann, Barmen, Sedanstr. 1.

Ein junger Mann als **Scheidenarbeiter gesucht.**

Näheres in der Expedition.

Ein Mädchen zur Aushülfe bis Mai sof. gesucht. Kaiserstraße 26 II.

Neußer Fruchtpreis, 4. März.

		M	₰
Neuer Weizen	kleiner	20	80
„	engl. 1. Qual.	20	20
„	2. „	19	70
Roggen à 100 Kilo	1. Qual.	14	10
	2. „	13	90
		14	40
Hafer à 100 Kilo		—	—
Buchweizen	1. Qual.	—	—
à 100 Kilo	2. „	—	—
Kartoffeln à 50 Kilo		M. 2,40—	3,20
Heu à 50 Kilo		M. 2,50—	3,50
Roggenstroh à 500 Kilo		18	—
		20	—
Flegeldrusch à „	„	2	—
Butter per Kilo		5	10
Eier per Schock (60 Stück)			
Rüböl pr. 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß)		51	50
Rüböl pr. 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		53	—
Gereinigtes Oel pr. 100 Kilo Mk. 3.— höher als Rüböl			
Preßkuchen pr. 1000 Kilo		104	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo		—	—
Kleien pr. 50 Kilo		4	80

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Rüböl und Kuchen unverändert.